

2023

SPENDEN BERICHT



Inhalt

- 1 Vorwort
- 2 Executive Summary
- 3 Spenden auf einen Blick
- 4 Österreicher*innen spendeten 2022 1,1 Milliarden Euro
- 7 Das lag den Spender*innen am Herzen
- 8 Spendenjahr 2023: Wachstum bremst sich ein, aber Großzügigkeit bleibt riesig!
- 9 Globales Spenden: Teuerung wirkt sich aus
- 12 2024 – Eine neue Ära für Österreichs Dritten Sektor beginnt
- 14 Interview Günther Lutschinger: Geschichte der Spendenabsetzbarkeit
- 16 Spendenbegünstigung wirkt!
- 17 Das braucht es für eine Kultur der Philanthropie
- 20 166 Millionen Euro für Wissenschaft und Forschung
- 21 Testamentsspenden im Steigen
- 22 Stiftungen – zentraler Pfeiler der Gemeinnützigkeit
- 24 Mit Künstlicher Intelligenz zum perfekten Spendenauftruf?
- 26 Die 100 größten NPOs Österreichs
- 28 Spenden für Kultur in 10 Jahren verdreifacht
- 28 Instanzen für höchste Spendensicherheit
- 29 10 Tipps, wie Sie richtig spenden



Vorwort

Große Überraschung mit Wermutstropfen

„ Jedes Spendenjahr hat seine besonderen Geschichten – Katastrophenereignisse, die einen unmittelbaren Hilfsbedarf mit sich bringen, globale Krisen, die die Solidarität auf den Plan rufen, oder politische Entscheidungen mit fundamentalen Auswirkungen auf das Spendenwesen. Zu letzterem Punkt zählt etwa die Einführung der „automatischen Spendenmeldung“ 2017. Die vergangenen zwei Jahre boten Stoff aus sämtlichen dieser Bereiche: Die soziale Not in der Pandemie, die Rekord-Soforthilfe für die Ukraine, die massive Teuerung und das verheerende Erdbeben in der Türkei und Syrien – all das hat deutliche Spuren in der Großzügigkeit der Bevölkerung hinterlassen. Noch größere Spuren wird das per 1.1.2024 in Kraft tretende Gemeinnützigkeitspaket hinterlassen, das kurz vor Redaktionsschluss von der österreichischen Bundesregierung auf Schiene gebracht worden ist. Dieses bringt von der Freiwilligenarbeit bis hin zum gemeinnützigen Stiftungswesen das umfassendste Bündel an Verbesserungen für den Dritten Sektor seit mehr als 30 Jahren. Herzstück des Pakets ist die Öffnung des Zugangs zur Spendenbegünstigung für alle gemeinnützigen Zwecke – der Schlusspunkt einer Geschichte, die vor über 50 Jahren ihren Ausgang nahm!

Seit nunmehr 14 Jahren untersucht der Fundraising Verband Austria im jährlichen Spendenbericht die unterschiedlichsten Facetten des Spendens hierzulande. Die beliebtesten Spendenzwecke der Österreicher*innen, die Verteilung der Erlöse auf die verschiedenen gemeinnützigen Anliegen, das Spendenland Österreich im internationalen Vergleich, das Ranking der 100 größten Spendenorganisationen und viele weitere Themen zielen darauf ab, ein möglichst umfassendes und fundiertes Bild des Gebens zu zeichnen. Die Analyse hunderter Jahresberichte der größten gemeinnützigen Organisationen des Landes sowie weit über zwei Millionen Steuerdaten geben Gewissheit, dass das vergangene Spendenjahr ein außergewöhnliches war: Das Ausmaß der Hilfsbereitschaft gegenüber den Millionen an betroffenen Menschen des Ukraine-Krieges hat alle Erwartungen übertroffen. 150 bis 200 Mio. € wurden allein für die Ukraine-Hilfe gegeben – der ausschlaggebende Faktor für den größten Spendenzuwachs, den es in Österreich je gegeben hat.

Die Freude über diese ungeahnte Großzügigkeit wird allerdings von zwei Wermutstropfen überschattet: Zum einen konnte von der Entwicklung nur eine kleine Zahl großer NPOs profitieren, während die Vielzahl kleinerer Einrichtungen leichte Rückgänge verbuchte. Zum anderen wird das Wachstum 2023 keine Fortsetzung finden: Die vorliegenden Spendenzahlen des laufenden Jahres lassen auf einen Rückgang von 9% schließen. Der gemeinnützige Sektor wird die Teuerung heuer somit deutlich zu spüren bekommen. Umso größere Bedeutung kommt im kommenden Spendenjahr dem Gemeinnützigkeitspaket zu, das durch Bürokratieabbau und Vereinfachungen nicht nur hilft, Kosten zu sparen, sondern durch den uneingeschränkten Zugang zur Absetzbarkeit die Spendenbereitschaft zu beflügeln vermag. Nach ersten Schätzungen bekommen 1.000 bis 1.500 NPOs dadurch erstmals Zugang ebenso wie u.a. rund 6.000 Schulen und bis zu 9.700 Kinderbetreuungseinrichtungen. Laut Einschätzung des BMF werden 2024 bis zu 45.000 Einrichtungen berechtigt sein, die Spendenabsetzbarkeit zu beantragen. Alles Wissenswerte über das Gemeinnützigkeitspaket lesen Sie auf den folgenden Seiten.

Nach 17 Jahren als Geschäftsführer des Fundraising Verband Austria ist dies auch der letzte von mir als Herausgeber publizierte Spendenbericht. Dass 2024 auf allen Ebenen Top-Bedingungen für die Gemeinnützigkeit hierzulande herrschen werden, ist ein persönlich sehr erfüllender Abschluss des langjährigen Einsatzes für eine breite Kultur des Gebens. Diese Bedingungen heißt es nun zu nutzen, um gemeinsam noch mehr bewirken zu können.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre unseres Spendenberichts 2023 und alles Gute für die Zukunft!

Dr. Günther Lutschinger

Geschäftsführer Fundraising Verband Austria
Dachverband der Spendenorganisationen

Executive Summary

Every donation year has its own special narrative. The social distress caused by the pandemic, the record emergency aid for Ukraine, the massive inflation and the devastating earthquake in Turkey and Syria – all of this has left a clear mark on the generosity of the community. In the Donation Report 2023, which takes a close look at the donation behaviour of people living in Austria, you can find out how these factors have influenced giving in Austria.

In 2022, Austrians donated € 1.1 billion – 26,4% or 230 million more than in 2021. This is a new record and the largest increase in the history of donations in Austria! The main reason for this was the exceptionally high level of donations for emergency aid in Ukraine. An unbelievable 150 to 200 million euros went towards aid for Ukraine.

Unfortunately, however, the record growth did not apply to the entire non-profit sector, but only to a small number of large NPOs, while a vast number of smaller organizations recorded slight declines. The largest 50 NPOs were able to increase their donations by more than 32%, while those ranked 51-100 only by 9%. Smaller organizations (101-150), on the other hand, already faced a decline of 1%.

Around 30% or € 335 million of all donations were given to social aid projects. This was followed by international aid, which increased to 26% or € 285 million as a result of the crisis in Ukraine. Research institutions and universities received the third-highest donations, amounting to almost 15% (€166 million), followed by children's aid organizations, which were granted 9% (€100 million), and animal and environmental protection, which secured 8% (€92 million).

Private households are responsible for the lion's share of around €920 million (84%), of which a peak of 120 million comes from charitable bequests. In addition, civil society contributes over 700 million hours of volunteer work, which is essential to social cohesion. The percentage of donors among individuals over 16 years old in Austria has increased in the previous year, reaching 71% (+4% compared to 2021). In a survey, donors stated that they had given an average of € 123 – the second-highest figure ever recorded. In 2021, the average amount donated was € 111.

In the analysis of donation sources, it's noteworthy that 85% of all donations are below €200, with only 2% exceeding €1,000. Large donations are below average in an international comparison. This is also illustrated by the proportion of donations per income bracket: The population group with the highest income (over €90,000) contributes less than 10% of donations.

As a result, the Institute for Advanced Studies (IHS) has conducted a scientific study to examine the motivations and barriers when it comes to donations among high-net-worth individuals. The central result: philanthropy needs appreciation and networking. 36 specific measures were developed to strengthen the philanthropic commitment of the wealthy. In particular, the promotion of low-threshold exchange and mutual support are among the most promising factors.

European countries traditionally show significant differences in donations depending on their socio-economic situation. The spectrum ranges from countries like Hungary, with per capita donations ranging between €30 and €40 and the Czech Republic currently at €58, to the leading nations such as the Netherlands (€216), the UK (€253), and frontrunner Switzerland (€290). Austria ranks in the middle with €122 per inhabitant, between Italy with €115 and Germany with €155. Among the largest shifts in donation revenue in 2022, Austria and Switzerland showed the most substantial increases compared to the previous year.

Unfortunately, the growth of 2022 will not continue in 2023: The donation figures available for the current year suggest a decline of 9%. The charitable sector will therefore clearly feel the effects of inflation this year. This emphasizes the significance of the Austrian federal government's comprehensive non-profit package, set to take effect on January 1, 2024, in the upcoming year for donations. This will not only help to cut costs by reducing bureaucracy and simplifying procedures, but will also significantly boost the willingness to donate thanks to unrestricted access to deductibility. According to initial estimates 1,000 to 1,500 NPOs will gain access for the first time, as will around 6,000 schools and up to 9,700 childcare facilities.

Spenden auf einen Blick

1,1 Mrd. €

– so viel wie noch nie –

haben die Österreicher*innen 2022
für den guten Zweck gegeben.

**150-200
Mio. €**

wurden allein für
die Ukraine-Hilfe gespendet.

26,4%

Spendenzuwachs

71 %

aller Österreicher*innen
engagieren sich durch Spenden.

123 €

gibt jede*r Spender*in laut
eigenen Angaben im Schnitt.

**Zwei von fünf
Spendeneuro**

werden steuerlich abgesetzt.



6.007

spendenbegünstigte Vereine

gibt es in Österreich derzeit –
davon 4.518 Freiwillige
Feuerwehren.

920 Mio. €

von Privathaushalten

machen 82% aller Spenden aus.
70% kommen allein vom
Mittelstand.

96%

des gesamten Aufkommens

resultieren aus jährlichen
Spendenbeträgen unter 600 €.

0,23 %

vom Bruttojahreseinkommen

geben die Österreicher*innen pro
Jahr für gemeinnützige Zwecke. In
den USA sind es fast 2%.

~290 €

pro Einwohner*in

werden in der Schweiz gespendet
– die Spitzenposition in Europa.

~476 Mrd. €

Spenden in den USA

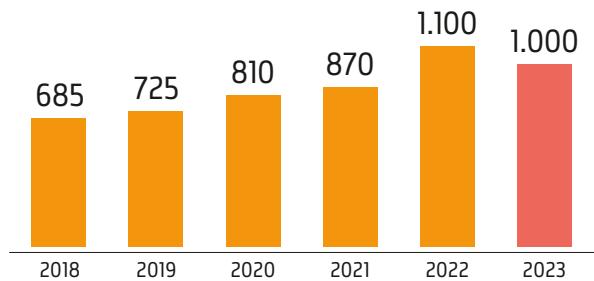
– 1.406 € pro US-Amerikaner*in –
bedeuten weltweit Platz eins
beim Geben.

Österreicher*innen spendeten 2022 1,1 Milliarden Euro

Auf die Not in der Ukraine reagierte die Bevölkerung trotz Teuerung mit einem Rekordspendenaufkommen. Erstmals haben Spenden die Milliardenmarke überschritten.

Nachdem das Spendenaufkommen 2020 (11,7%) und 2021 (7,4%) deutlich gewachsen ist, sorgte die sich ab dem Frühling 2022 hochschaubende Teuerung für eine große Verunsicherung im gemeinnützigen Sektor. Auf die Soforthilfe für die Ukraine von nicht dagewesemem Ausmaß nahm die Spendebereitschaft mit Einsetzen der Teuerung ab und machte die herbstliche Prognose für den Fundraising Verband Austria schwieriger denn je. Nach einer vorsichtigen Wachstumsprognose von 3,5%, ist die Überraschung über die höchste Korrektur nach oben in der Geschichte des Spendenberichts umso größer: Statt den erwarteten 900 Mio. € spendeten die Österreicher*innen 2022 unglaubliche 1,1 Mrd. € – eine Steigerung von 26,4% gegenüber 2021.

Spendenaufkommen Österreich 2018-2022 sowie Prognose 2023 in Mio. €



Quelle: Erhebung Fundraising Verband Austria, 2023

Rekordspenden stark konzentriert

Hauptgrund für diesen unerwartet hohen Sprung war die Ukraine-Hilfe, worauf die Großzügigkeit der Österreicher*innen eindeutig konzentriert war. Vom Spendenzuwachs von 230 Mio. € lassen sich 150 bis 200 Mio. € auf die Ukraine-Hilfe zurückführen. Große Zuwächse verzeichnete daher in erster Linie eine kleine Zahl an NPOs, die intensiv mit der Nothilfe für die Kriegsbetroffenen befasst war und ist. Die Analyse der Spendenerlöse nach Organisationsgröße macht den Wermutstropfen des noch nie dagewesenen Wachstums 2022 deutlich: Die größten 50 NPOs

(siehe S.26-27) konnten ihre Zuwendungen um über 32% steigern, bei jenen auf den Plätzen 51-100 waren es nur mehr 9%. Bei kleineren Organisationen (101-150) stellte sich hingegen bereits ein Rückgang von 1% ein. Ein höchst ungleiches Bild, das die zahlreichen kleinen NPOs vor eine gänzliche andere Situation stellt, als die größten Vereine des Landes.

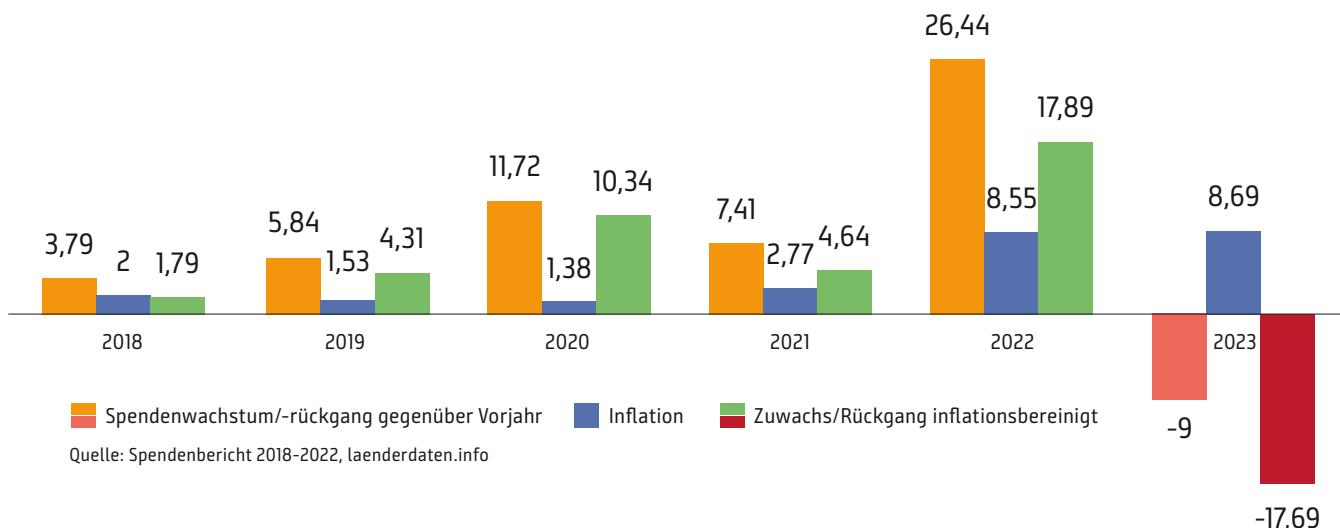
Auch inflationsbereinigt mit Abstand größter Sprung

Ein Zuwachs von 26,4% im Jahr 2022 bedeutet in Relation zur durchschnittlichen Inflationsrate von 8,55% (2021: 2,77%) de facto eine Steigerung des Wirkungsvermögens gemeinnütziger Organisationen von fast 18%. Eine äußerst erfreuliche Entwicklung, insbesondere in Anbetracht dessen, dass die Teuerung in vielen Ländern bereits im Vorjahr zu einer Stagnation des Spendens geführt hat (mehr dazu erfahren Sie auf den folgenden Seiten). Auch inflationsbereinigt ist es das größte Wachstum. 2005 verzeichneten NPOs nach der Tsunami-Katastrophe einen realen Zuwachs von 11,7%, 2015 stellte sich ein Plus von 8,75% und 2020 von 10,34% ein (inflationsangepasst). Für das laufende Spendenjahr 2023 zeichnet sich leider, wie in vielen Nationen bereits 2022, ein Rückgang ab, der umso deutlicher zu spüren sein wird, nachdem die durchschnittliche Teuerungsrate 2023 bis Redaktionsschluss ebenfalls bei 8,69% lag.

Das bewirken Spenden

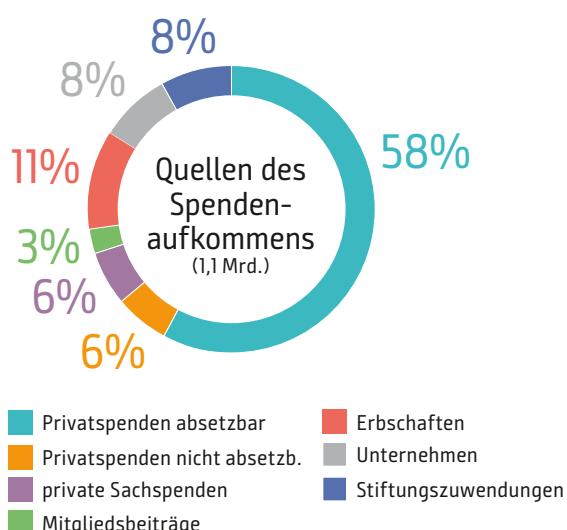
Die ehemalige Wiener Unternehmerin Magdalena Walz hat dem niederösterreichischen Institute of Science and Technology Austria (ISTA) in Klosterneuburg 25 Mio. Euro für die Förderung der Grundlagenforschung vermacht – die größte in Österreich je getätigte Testamentsspende. Darauf sowie auf einer 5 Mio. €-Spende der VERBUND AG aufbauend, hat das Forschungsinstitut im Vorjahr eine Rekord-Fundraisingkampagne ins Leben gerufen: 100 Mio. Euro sollen in dem Rahmen in fünf Jahren an Spenden für die Spitzenforschung zusammenkommen. Alle Spenden werden zudem von der öffentlichen Hand verdoppelt. Präsident Martin Hetzer wurde für diese einmalige Initiative als Fundraiser des Jahres – sponsored by Direct Mind – ausgezeichnet.

Jährliche Entwicklung Spendenaufkommen 2018-2022 sowie Prognose 2023 in Prozent



920 Millionen von Privat

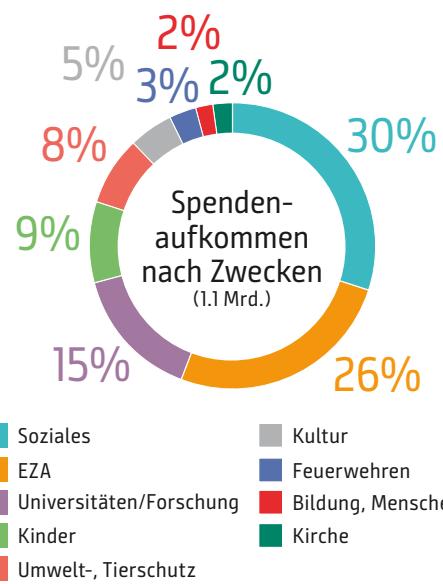
Österreichische Unternehmen sowie gemeinnützige Stiftungen aus dem In- und Ausland trugen jeweils rund 8% zur Finanzierung des Dritten Sektors bei. Der überwiegende Anteil von rund 920 Mio. € (84%) stammt von der österreichischen Bevölkerung. Dieses immense Privataufkommen setzt sich zusammen aus rund 760 Mio. € an Geldspenden (inkl. echter Mitgliedsbeiträge), Sachspenden im Wert von mind. 40 Mio. € und 120 Mio. € an gemeinnützigen Erbschaften. Nicht ökonomisch bewertet, aber von unschätzbarer Bedeutung für das soziale Gefüge, sind außerdem die über 700 Mio. Stunden an freiwillig geleisteter Arbeit.

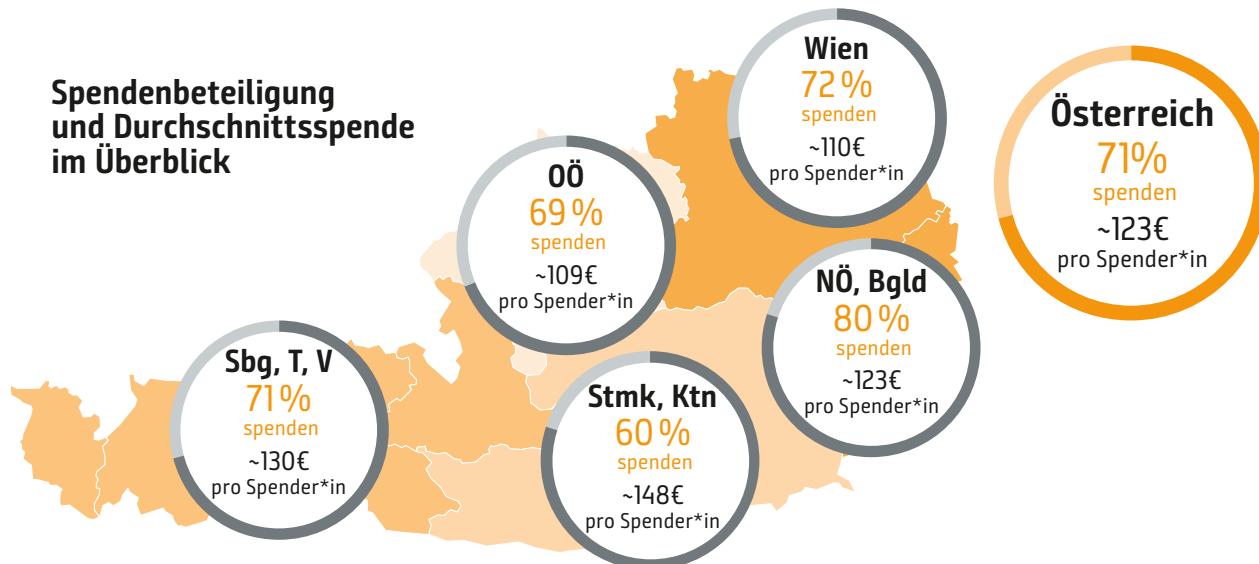


Quellen: Erhebung Fundraising Verband Austria, 2023

Soziales und Internationale Hilfe führend bei Spendenerlösen

Für die Förderung sozialer Hilfsprojekte wurden rund 30% oder 335 Mio. € aller Spenden aufgewendet. Traditionell sind NPOs im Bereich der Internationalen Hilfe in Österreich stark vertreten. Durch die anhaltende Not in der Ukraine ist ihr Anteil am Aufkommen auf 26% oder 285 Mio. € angewachsen und hat den Rückgang der letzten Jahre überkompensiert. Forschungseinrichtungen und Universitäten erzielten mit 15% (166 Mio. €) die drittmeisten Spenden, Kinderhilfsorganisationen erhielten 9% (100 Mio. €). Die Spenden für den Tier- und Umweltschutz wuchsen in den vergangenen Jahren kontinuierlich an und erreichten bereits 8% (92 Mio. €). Kultur mit 5% (50 Mio. €), Feuerwehren mit 3% (rund 30 Mio. €), Kirchen mit 2% (20 Mio. €) sowie alle anderen Zwecke (wie Bildung oder Menschenrechte) mit etwas mehr als 2% (23 Mio.) komplettieren das Ergebnis.





Quelle: Public Opinion GmbH/ Institut für Sozialforschung Linz; Spendenmarktbefragung 2022; österr. Bevölkerung ab 16 Jahre; face-to-face; N=1008

Fast drei Viertel der Bevölkerung spenden

Die Not in der Ukraine hat auch ihren Niederschlag in der Spendenmarkt-Studie des Meinungsforschungsinstituts Public Opinion, dem jährlichen Stimmungsradar für das private Spenden, gefunden. Laut vorliegender Studie vom Winter 22/23 haben sowohl der prozentuale Anteil Spendender an der Gesamtbevölkerung als auch die Höhe der Durchschnittsspende zugenommen. Demnach gaben 71% (+4% gegenüber 2021) der Befragten an, im vergangenen Jahr für den guten Zweck gespendet zu haben, und zwar durchschnittlich 123 € – immerhin der zweithöchste jemals eruierte Wert. 2021 lag die Durchschnittsspende bei 111 €. Obgleich die tatsächliche Steigerung des Spendenengagements diese Selbsteinschätzung der Österreicher*innen ab 16 Jahre noch deutlich übertrifft, sprechen die Ergebnisse dafür, dass der Ukraine-Krieg als Initialereignis viele Menschen erstmals oder wieder zum Spenden bewegt haben dürfte. Darauf deutet auch der sprunghafte Anstieg situationsbedingter Spenden von 50% (2021) auf 64% (2022) hin.

West-Ost-Gefälle geht zurück

Bei der Frage nach der durchschnittlichen Spendenhöhe pro Jahr wies der Bundesländervergleich seit Jahren einen größer werdenden Abstand der Bevölke-

zung im Westen gegenüber jener im Osten auf. 2022 lagen die Menschen in Salzburg, Tirol und Vorarlberg erstmals seit vielen Jahren nicht an der Spitze, sondern die Kärntner*innen und Steirer*innen mit 148 € pro Spender*in – womöglich eine Folge der verheerenden Unwetter in beiden Bundesländern. Bei der Frage nach der höchsten Beteiligung am Spenden an sich, zeigt der Vergleich hingegen sehr wohl Kontinuität: Abermals wiesen Niederösterreich und das Burgenland die meisten Spendenden in Relation zur Bevölkerungszahl auf.

Für die vorliegende Analyse standen wiederum mehr als 400 Quellen zur Verfügung. 94% des Gesamtaufkommens können durch Jahresabschlüsse, Berichte und offizielle Statistiken direkt ausgewertet werden. Die verbleibenden 6% entstammen Hochrechnungen auf Basis von Umfragestudien und der Analyse der Spendenabsetzbarkeit. Insofern sind die Spenderzahlen 2022 nochmals valider geworden.

So hilft Österreich

2,9 Mio. Menschen

haben sich an einer Altkleidersammlung beteiligt

1,9 Mio. Menschen

haben via Erlagschein Geld gespendet

1,3 Mio. Menschen

haben Blut gespendet

Das lag den Spender*innen am Herzen

Neben dem zentralen Thema „Ukraine“ blieben Kinder und Tiere 2022 die beliebtesten Anliegen. Die finanzielle Belastung ist das größte Hemmnis zu spenden.



Kinder & Tiere

halten sich mit jeweils **30% Zuspruch** der Spender*innen die Wage als die beliebtesten Spendenthemen 2022 **neben der Ukraine-Hilfe**.

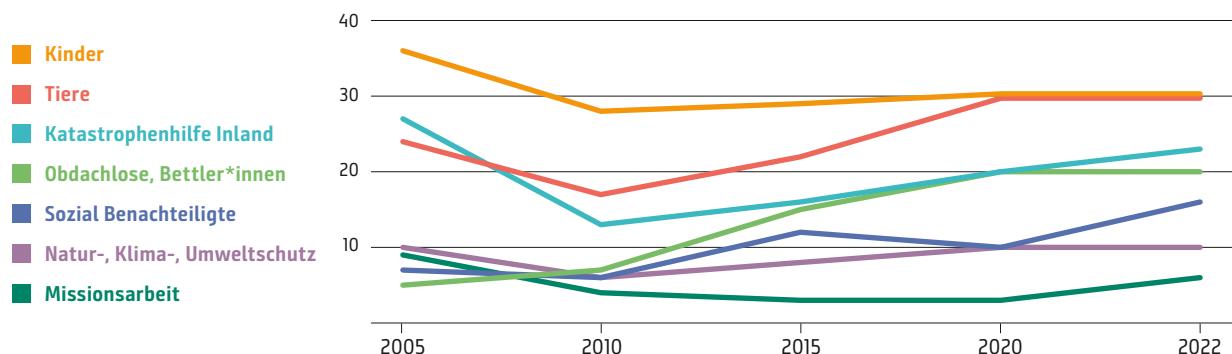


Quelle: Public Opinion GmbH/ Institut für Sozialforschung Linz; Spendenmarktbefragung 2022; österr. Bevölkerung ab 16 Jahre; face-to-face; N=1008

Gesellschaftliche Präferenzen für bestimmte gemeinnützige Anliegen sind einem ständigen Wandel unterworfen. Grundsätzlich spielen bei der Spendenentscheidung u.a. ökonomische, soziale, psychologische und instinktive Faktoren eine Rolle. Der Langzeitvergleich der beliebtesten Themen Spendender hierzulande seit dem Jahr 2005 legt offen, dass Kinder und Tiere seit vielen Jahren die

Spitzenpositionen einnehmen, wobei speziell Tiere seit 2010 deutlich zugelegt haben. Aber auch daneben zeigen sich spannende Verschiebungen: Die Spendenbereitschaft für Obdachlose hat etwa konsequent zugenommen, ebenso wie jene für sozial Benachteiligte, während die Tendenz bei der Missionsarbeit, mit Ausnahme des Vorjahres, eher nach unten zeigt.

Beliebteste Spendenziele im Langzeitvergleich 2005-2022



Quelle: Public Opinion GmbH/ Institut für Sozialforschung Linz; Spendenmarktbefragung 2022; österr. Bevölkerung ab 16 Jahre; face-to-face; N=1008

Größtes Vertrauen in Feuerwehren

Die jährliche Spendenmarktstudie untersucht auch Veränderungen der Sympathie- und Vertrauenswerte gegenüber gemeinnützigen NPOs. Bei der Frage, wem Spendende am meisten vertrauen, stechen die Freiwilligen Feuerwehren mit 92% Zustimmung hervor. Das Österreichische Rote Kreuz genießt das Vertrauen von 85% der Bevölkerung, gefolgt von SOS-Kinderdorf (83%), dem Tierschutzverein (77%) und der Österreichischen Bergrettung (73%). Für die individuelle Spendenentscheidung spielen jedoch weit mehr Faktoren eine Rolle. Stärkste Motive sind das Wissen, wofür eine Organisation steht und eintritt (66%), die Sicherheit, dass die Spende ankommt (64%), berührende Einzelschicksale (62%), sowie die Sympathie einer NPO gegenüber (61%).

Finanzielle Belastung ausschlaggebend für Nicht-Spender*innen

Unter der Bevölkerung über 16 Jahre geben nur 29% an, nicht zu spenden. So wie hinter den Beweggründen für das Spenden, steckt auch ein ganzes Motivbündel hinter den Hemmnissen. Als stärkstes Argument gegen eine Spende führen aktuell 65% der Befragten an, finanziell zu sehr belastet zu sein. 64% sind laut eigenen Angaben aufgrund der Teuerung zu Einschränkungen gezwungen. 47% engagieren sich aufgrund der Befürchtung nicht, dass zu viele Spendengelder für die Verwaltung verloren gehen. Die „Belästigung“ durch Spendenaufrufe hindert 45% und 43% sind der Meinung, durch die Steuerleistung ohnehin schon genug zum Gemeinwohl beizutragen.

Spendenjahr 2023: Wachstum bremst sich ein, aber Großzügigkeit bleibt riesig!

Die Prognose von 1 Mrd. € Spenden 2023 unterstreicht die anhaltend große Bereitschaft zu geben. Doch die Inflation übersteigt den Zuwachs bei weitem.

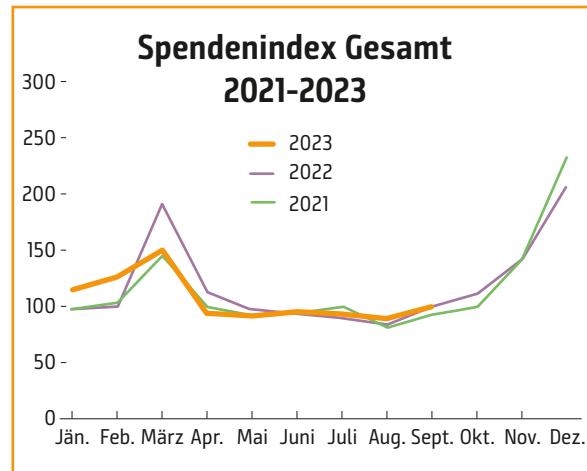
2022 stand die Spendenbericht-Redaktion erstmals seit der Einführung der jährlichen Publikation (2010) vor einer äußerst ungewissen Prognose. Die Entwicklung der Großzügigkeit war angesichts der höchsten Inflation seit 50 Jahren in alle Richtungen möglich. Mittlerweile ist klar, dass die Bevölkerung im Vorjahr die meisten Mittel aller Zeiten für den guten Zweck gespendet hat. Diese Wachstumskurve wird sich 2023 nicht fortsetzen. Darauf deutet u.a. der Spendenindex der Agentur DIRECT MIND hin, der Monat für Monat die Spendeneingänge von 40 heimischen NPOs abbildet. Aus den verfügbaren Daten aus dem ersten Halbjahr 2023 lässt sich nur ein starker Jahresbeginn herauslesen, gefolgt von einer Spendenkurve, die sich etwa im Schnitt der vergangenen drei Jahre bewegt. Die Bereitschaft, für humanitäre Katastrophen zu spenden, ist abgeflaut.

Erdbebenkatastrophe prägte Frühjahr

Öffentlich vielbeachtete Elementarereignisse, wie der Tsunami in Indonesien und Thailand (2004), die „Flüchtlingskrise“ (2015) und zuletzt der Ukraine-Krieg (2022) finden seit jeher einen unmittelbaren Ausschlag beim Geben. So führte auch das verheerende Erdbeben in der Türkei und Syrien Anfang Februar mit fast 60.000 Toten und 125.000 Verletzten einen deutlichen Anstieg beim Spenden herbei. Insbesondere im Spendenbereich „Internationales“ bewirkte das Erdbeben einen Anstieg im Spendenindex von fast 60% gegenüber dem Vorjahr. Allein über die ORF-Aktion NACHBAR IN NOT wurden bis zum Redaktionsschluss 11,4 Mio. € gespendet.

Prognose: Großzügigkeit weiter hoch, Teuerung noch höher

Auf Basis der vorliegenden Daten und Trends geht der Fundraising Verband Austria 2023 von einem rückläufigen Ergebnis aus, das jedoch immer noch deutlich über dem Jahr 2021 liegen wird. Das Spendenaufkommen dürfte heuer rund 1 Mrd. € betragen. Wie immer, werden für das Eintreten dieser Prognose allerdings die Weihnachtsspenden ausschlaggebend sein. 25% bis 30% aller Spenden eines Jahres gehen bei NPOs in der Vorweihnachtszeit ein. Kehrseite der Medaille ist die nach wie vor extrem hohe Inflation. Diese lag auch 2023 grös-



Quelle: DIRECT MIND – Spendenindex 2020 – 2023. Der monatlich aktualisierte Spendenindex umfasst ein Volumen von 120 Mio. € und ist damit ein repräsentativer Indikator für Spendentrends.

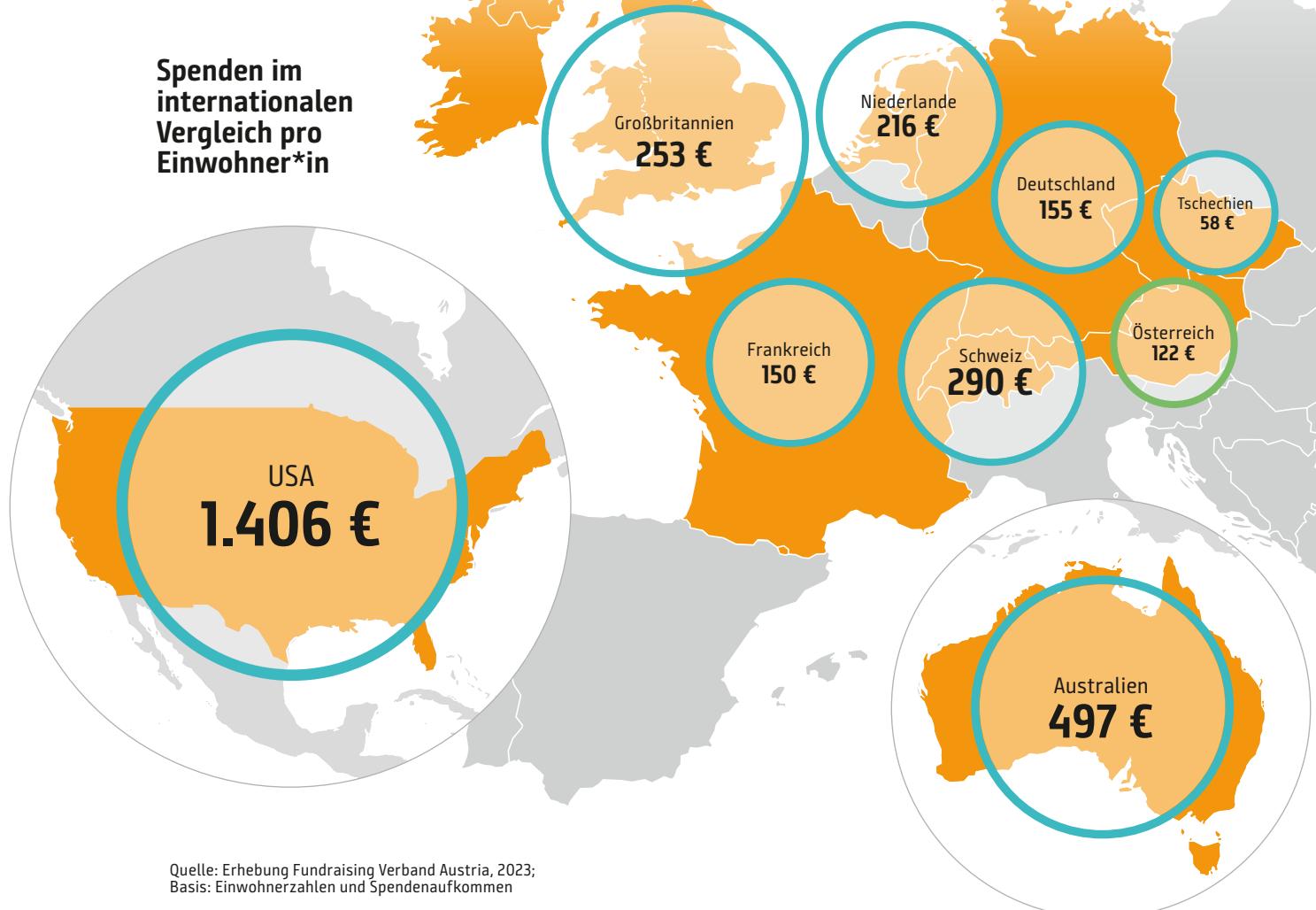
tenteils zwischen 8 und 9%. Dadurch wird der Spendeneinbruch deutlich zu spüren sein und das Wirkungsfeld von NPOs schrumpfen. Erschwerend kommt hinzu, dass gemeinnützige Organisationen nach österreichischer Rechtslage kaum Rücklagen anhäufen dürfen, was ihnen zur Überbrückung der Teuerungskrise eine wichtige Hilfestellung bieten könnte. Umso größer sind die Hoffnungen, dass die ab 1.1.2024 für alle gemeinnützigen Bereiche geltende Spendenbegünstigung die Großzügigkeit neu beflügeln wird.

Außerordentliche Einzel- und anhaltend hohe Testamentsspenden

Neben der Zunahme an fachlicher Expertise, Spezialisierung und Internationalisierung der heimischen Fundraising-Aktivitäten, gab es mit der Rekord-Testamentsspende (25 Mio. €) an das ISTA bereits 2022 Außergewöhnliches aus der Forschung zu berichten. Auch 2023 werden gemeinnützige Erbschaften rund 100 Mio. € ausmachen. Darüber hinaus waren heuer herausragende Großspenden anzutreffen, darunter eine Spende über 12 Mio. € an die Salzburger Festspiele durch den Unternehmer Hans-Peter Wild. Das Salzburg Global Seminar freute sich über 10,3 Mio. € von der eigenen Vorstandsvorsitzenden Victoria B. Mars und die Universität Graz über 1,6 Mio. € von Christian Palmers. Erfahren Sie mehr auf Seite 19.

Globales Spenden: Teuerung wirkt sich aus

Spenden im
internationalen
Vergleich pro
Einwohner*in



In den aktuellen Spendenuntersuchungen der einzelnen Nationen für das Jahr 2022 sticht, mit wenigen Ausnahmen, ein großes Thema heraus: die Teuerung und ihre drastischen Auswirkungen auf die Spendenbereitschaft. In Frankreich etwa geht der Baromètre de la générosité (Großzügigkeitsbarometer) 2022 nur von einem leichten Spendenzuwachs von 1% aus, der bei weitem nicht ausreicht, um die Inflation abzudecken. Dementsprechend rechnen Expert*innen mit einem realen Rückgang von 3,9%. Gleichzeitig weist ein besorgniserregender Trend in Frankreich auf den größten Rückgang an Neuspender*innen seit 10 Jahren hin. Auch in den Niederlanden berichten Fundraising Agenturen davon, dass speziell die Spender*innen kleiner und mittlerer Beträge zurück gegangen sind. Eine ähnliche Entwicklung zurückgegangener Kleinspenden, in Kombination mit einem deutlichen Rückgang der Spendenbeteiligung um 7%, zeigt auch der Philanthropieba-

rometer der belgischen Fondation Roi Baudouin auf. Wie die Auswirkungen auf das Spendenaufkommen insgesamt sind, bleibt abzuwarten.

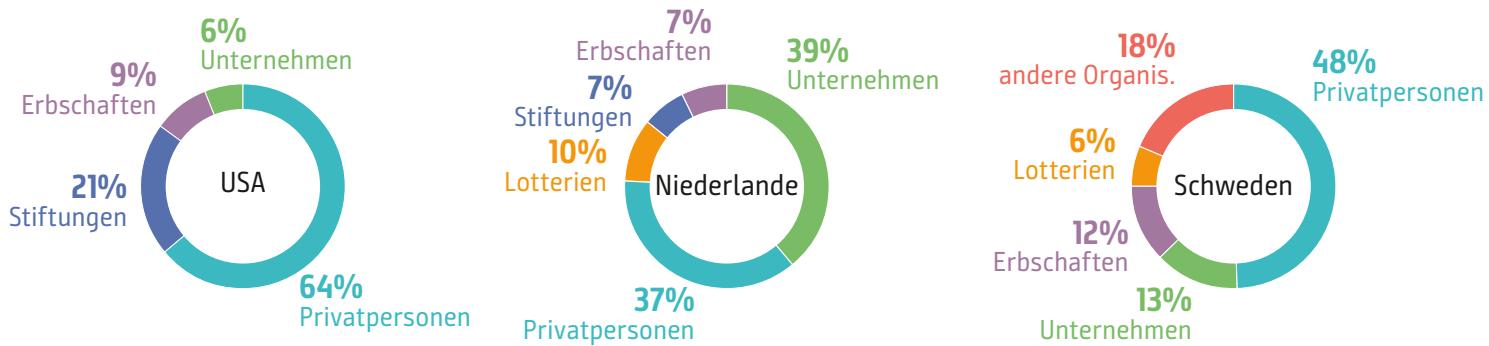
Seltener Rückgang beim Spendenweltmeister USA

In den USA ist das Spendenaufkommen in den vergangenen 40 Jahren nur in Jahren außergewöhnlicher gesellschaftlicher Belastungen zurückgegangen: 1987, 2008, 2009 und 2022. Die jährliche Philanthropie-Studie Giving USA geht für 2022 von einem Rückgang von 3,4% aus – eine unmittelbare Auswirkung der hohen Inflation, die dazu geführt hat, dass viele Haushalte sich bei den Spenden einschränken mussten. Dennoch bleibt die Großzügigkeit der Amerikaner*innen mit insgesamt 499,33 Mrd. US-\$, oder umgerechnet 475,55 Mrd. € (Wechselkurs Durschnitt 2022), weltweit eine Klasse für sich – ein Vielfaches von dem, was in allen

europäischen Ländern zusammen für den guten Zweck gegeben wird. Bei 338 Millionen Einwohner*innen ergibt das eine durchschnittliche Pro-Kopf-Spende von rund 1.406 €. Zum Vergleich: In der Spenden-Europameisternation Schweiz werden rund 290 € pro Einwoh-

ner*in gegeben. Ein Unterschied der USA liegt in dem deutlich höheren Beitrag hochvermögender Menschen sowie gemeinnütziger Stiftungen im Vergleich zu Europa. 21% der US-Spenden stammen aus Stiftungen. In den Niederlanden sind es 7%, in Österreich ca. 9%.

Spenderzusammensetzung – Beispiele nationaler Unterschiede



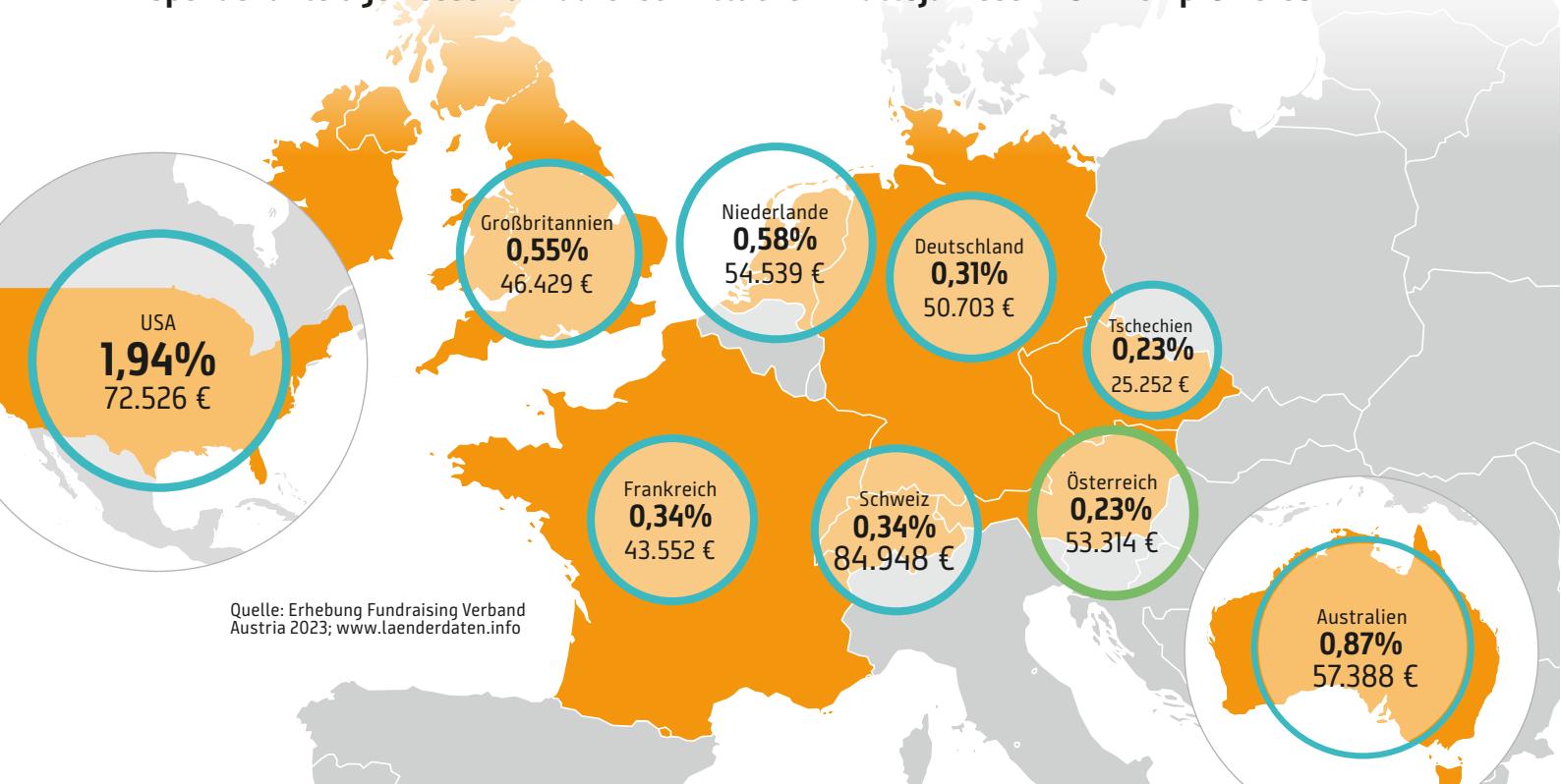
Quelle: Erhebung Fundraising Verband Austria, 2023

Ausnahme: Rekordzuwächse in einigen mitteleuropäischen Ländern

Die europäischen Länder weisen traditionell je nach sozioökonomischer Lage Unterschiede beim Spendenengagement auf. Das Spektrum reicht von Ländern wie Ungarn mit Pro-Kopf-Spenden zwischen 30 und 40 € oder Tschechien mit aktuell 58 € über ein breites Mittelfeld, dem etwa Italien mit 115 €, Schweden mit 117 €, Österreich mit 122 € und Deutschland mit 155 € zuzurechnen sind, bis hin zu den führenden Spendenländern Niederlande – 216 €, Großbritannien – 253 € und Spitzenreiter Schweiz – 290 €. Beim Blick auf die größten

Veränderungen der Spendenerlöse 2022 gegenüber dem Jahr davor, fällt jedoch auf, dass in Österreich und der Schweiz markante Steigerungen erzielt wurden. Während sich in den meisten Ländern eine Stagnation bzw. nur ein geringer Zuwachs eingestellt hat, sorgten die Schweizer*innen für 22% Wachstum, die Österreicher*innen sogar für über 26%. Aber auch in Tschechien stellte sich, angefacht durch die große Spendenbereitschaft zu Beginn des Ukraine-Krieges, ein Zuwachs von fast 19% ein. Obwohl Spenden für die Soforthilfe stark angestiegen sind, weist die „Bilanz des Helfens“ für Deutschland kein Wachstum auf.

Spenderanteil gemessen am durchschnittlichen Bruttojahreseinkommen pro Person



Messbarkeit von Wohltätigkeit

Geld ist eine Maßeinheit für geleistete Großzügigkeit. Neben dem Vergleich von Pro-Kopf-Spenden je Nation, wäre eine andere Betrachtungsweise, den Spendenanteil dem durchschnittlichen Jahreseinkommen pro Person gegenüber zu stellen. Auch in diesem Vergleich stechen die Amerikaner*innen mit fast 2% Spenden vom Jahreseinkommen hervor, während das Engagement der Schweizer*innen mit 0,34% eher durchschnittlich für Mitteleuropa ausfällt. Hier heben sich vielmehr Großbritannien mit 0,55% und die Niederlande mit 0,58% ab. In Österreich werden durchschnittlich 0,23% vom Einkommen gespendet.

Weitere Ansätze zur Analyse von Wohltätigkeit sind etwa, den Anteil Spendener an der Bevölkerung zu messen, oder das Ausmaß freiwilligen Engagements zu betrachten. Der „World Giving Index“ der britischen Organisation „CAF – Charities Aid Foundation“ untersucht gemeinnütziges Engagement in über 100 Ländern jedes Jahr im Zusammenspiel der drei Kategorien „Geld spenden“, „Fremden helfen“ und „sich ehrenamtlich engagieren“. Ausschlaggebend für die Bewertung ist die gesellschaftliche Beteiligung an diesen drei Kategorien. Der aktuelle World Giving Index wird von Indonesien vor Kenia und den USA angeführt, Österreich liegt auf dem 33. Platz. Die globale Gesamtveränderung des Index zeigt, dass alle Formen des Gebens während der Pandemie deutlich zugenommen haben – die „Hilfe

gegenüber Fremden“ sogar um 13%. Außerdem gibt die Studie spannende Unterschiede zwischen Ländern mit hohen sowie Ländern mit niedrigen und mittleren Einkommen wieder: In den high-income countries ist das Spenden von Geld um 55% stärker verbreitet, in den low- und middle-income countries fällt hingegen die Hilfsbereitschaft um 16% höher aus.

DACH-Raum: Online-Spenden hoch wie nie

Der Trend zur Digitalisierung von Großzügigkeit hält im Spendenwesen auf der ganzen Welt weiter Einzug. Beispielsweise in Frankreich ist das Volumen an online getätigten Spenden innerhalb der vergangenen drei Jahre um rund 60% gestiegen. Die RaiseNow – Spender:innen Studie, die den Fokus ganz auf Deutschland, Schweiz und Österreich richtet, weist insbesondere dem Online-Spendenaufkommen 2022 ein Rekordwachstum zu. Demnach verzeichneten Deutschland und Österreich eine Steigerung von 22%. In der Schweiz sind die Spenden gar um 49,5% gewachsen. In der Vergangenheit haben sich digitale Spendenaufrufe besonders in der Soforthilfe als äußerst erfolgreich erwiesen und dabei gleichzeitig den Trend zur Internationalisierung des Helfens verstärkt, da bei Online-Spenden tendenziell Landesgrenzen für Spendende weniger eine Rolle spielen. Dementsprechend verwundern die Rekordzahlen aus der Studie im ersten Jahr des Ukraine-Krieges nicht.

Ukraine-Hilfe:
mit **32%** wies der
März 2022 den
höchsten
Spendenanteil auf

**Deutschland &
Österreich:**
Hier lag die
**durchschnittliche
Online-Spendenhöhe
bei 100 €**

Zahlungsmittel
für Online-Spenden in DE & AT:
• **PayPal: 47%**
• **SEPA Lastschrift: 32%**
• **Kreditkarte: 15%**
• **Sofort/ Klarna: 5%**

Online-Spenden
gehen tendenziell
meist **am Vormittag**
zwischen 10 und 12
Uhr ein

#GIVING TUESDAY | 28. November 2023: Probier's aus!

Zum fünften Mal feiert das Spendenland Österreich dieses Jahr den internationalen Tag des Gebens. Dieser wurde 2012 von der amerikanischen Organisation „92nd Street Y“ und der „United Nations Foundation“ initiiert, um unmittelbar nach den Konsum-Aktionstagen „BlackFriday“ und „CyberMonday“ die große Bedeutung des Gebens für den guten Zweck vor den Vorhang zu holen.

Die Idee dahinter ist simpel und inspirierend: Gutes zu tun ist einfach! Jede und jeder kann mitmachen und sich engagieren. Weltweit beteiligen sich mehr als 90 Länder an der Bewegung, darunter auch Österreich, wo NPOs, Unternehmen und Privatpersonen gemeinsam unzählige kreative Geld-, Sach- und Zeitspendenprojekte umsetzen. www.givingtuesday.at

2024 – Eine neue Ära für Österreichs Dritten Sektor beginnt

Umfangreichstes Gemeinnützigkeitspaket der Geschichte tritt am 1.1.2024 in Kraft und bringt die Spendenabsetzbarkeit für alle Vereine.

Im Regierungsprogramm 2020-2024 hat die österreichische Bundesregierung 16 Vorhaben zum Themenkomplex „Gemeinnützigkeit, ehrenamtliches Engagement, Freiwilligentätigkeit und Zivilgesellschaft“ festgeschrieben. Nachdem in den ersten drei Regierungsjahren kein einziges Vorhaben umgesetzt wurde, stieg der Unmut im Dritten Sektor – bis zum Gemeinnützigen-Gipfel im Bundeskanzleramt im Mai 2023: Als Ergebnis eines umfassenden Beteiligungs- und Diskussionsprozesses zwischen NPOs, Wissenschaft und Politik, präsentierten Bundeskanzler Nehammer und Vizekanzler Kogler zunächst ein weites Spektrum an wichtigen Maßnahmen um die Frei-

willigenarbeit hierzulande fit für die Zukunft zu machen. Von der umfassenden Novellierung des Freiwilligengesetzes profitieren Österreichs Freiwilligenorganisationen und ihre 2,3 Millionen Helfer*innen. Eckpunkte sind der Ausbau der Freiwilligenzentren in jedem Bundesland, die fixe Dotierung des Anerkennungsfonds, die Einführung eines Freiwilligenpreises sowie die gesetzliche und finanzielle Absicherung von Sozial-, Umwelt-, Friedens- und Gedenkdiensten im Ausland.

Expert*innen erwarten sich davon einen wichtigen Schub, um den zuletzt gesunkenen Freiwilligenzahlen in den Organisationen entgegenzuwirken.



Am 3. Mai 2023 lud die Bundesregierung Vertreter*innen ehrenamtlicher und gemeinnütziger Organisationen zu einem Gipfel



Verbesserungen Ehrenamt	Verbesserungen Absetzbarkeit	Verbesserungen Stiftungen	Verbesserung Energiekostenzuschuss
Bundesweite Servicestelle für Ehrenamt sowie Freiwilligenzentren in jedem Bundesland	Ausweitung der spendenbegünstigten Zwecke insbesondere auf die Bereiche Bildung, Sport, Kunst & Kultur	Rechtssicherheit für gemeinnützige Stiftungen durch Umwandlung der bisher jährlich verlängerten Spendenbegünstigung in Dauerrecht	Mit dem NPO-Fonds hatte die österreichische Bundespolitik bereits ein wichtiges Instrument zur Abfedern der Auswirkungen der Pandemie geschaffen. Der im Sommer abgesegnete Zugang für NPOs zum Energiekostenzuschuss ist ein weiterer wichtiger Schritt, um die Teuerung abfedern zu können.
Staatspreis für Freiwilligenarbeit	Verfahrensreleichterung durch Verkürzung der Tätigkeitsfrist von drei Jahren auf ein Jahr für Erstanträge	Entfall der Deckelung der steuerwirksamen Zuwendungen zur Vermögensausstattung (bisher 500.000 € innerhalb fünf Jahre) sowie Vortragsfähigkeit auf 10 Jahre	Das neue Gesetz sieht in den Jahren 2023 und 2024 Unterstützungsleistungen für Energie- mehrkosten für Organisationen aus dem gemeinnützigen und kirchlichen Bereich in Höhe von insgesamt bis zu 140 Mio. € vor.
Höheres Taschengeld und kostenloses Klimaticket für Teilnehmer*innen Freiwilliges Sozialjahr und Freiwilliges Umweltschutzjahr	Vereinfachtes Prüf- bzw. Meldeverfahren für kleinere Vereine durch eine/n Steuerberater*in statt der bisher erforderlichen Wirtschaftsprüfung	Flexibilisierung der Mittelverwendung von Stiftungen, um je nach Hilfsbedarf Stiftungsmittel zum Einsatz bringen zu können	
Finanzierung des Anerkennungsfonds	Automatische Verlängerung statt des bisher verpflichtenden jährlichen Antrags auf Verlängerung		Quelle: Zusammenstellung Fundraising Verband Austria, 2023

Meilenstein: Langjährige Benachteiligung von Spendenden endet

Ein Ministerratsbeschluss am 5. Juli komplettierte das weitreichendste Gemeinnützigkeitspaket der Geschichte Österreichs durch eine lange gehegte Forderung der gesamten NPO-Szene. Wie der Finanzminister im Vorfeld des Ministerrats verlautbarte, wird die Spendenabsetzbarkeit per 1.1.2024 auf alle gemeinnützigen Wirkungsbereiche ausgedehnt.

Die Möglichkeit, Spenden steuerlich abzusetzen, wurde in Österreich ab 2009 für die meisten Spendenzwecke eingeführt, allerdings nicht flächendeckend. Denn Unterstützer*innen von Bildungs-, Tierschutz- und Sportvereinen waren von diesem Vorteil bislang ausgeschlossen, bzw. war die bisherige Gesetzgebung von teils absurduren Hürden geprägt. So waren etwa Zuwendungen an Bildungsvereine in Entwicklungsländern begünstigt, nicht jedoch an Vereine, die an Brennpunktschulen in Österreich wirken. Ebenso verwunderlich: der Schutz der Wildtiere wurde steuerlich anerkannt, jener von Haustieren nicht. Für Kulturvereine war die Spendenabsetzbarkeit wiederum nur unter der Auflage möglich, dass der Verein zugleich eine Bundes- oder Landesförderung bezieht. Mit dem Regierungsbeschluss endet diese 15-jährige Ungleichheit. Unter NPOs der betroffenen Bereiche ist die Erleichterung groß, denn während sich die Zuwendungen für begünstigte Spendenzwecke seit 2009 verdreifacht haben, konnten ausgeschlossene Vereine ihr Wirken nur geringfügig ausdehnen.

Steuerlicher Anreiz soll Spendenfreude ankurbeln

In Zeiten, in denen gemeinnützige Hilfsangebote massiv unter der Teuerung leiden, kommt die Ausdehnung und Vereinheitlichung der Spendenabsetzbarkeit

gerade noch rechtzeitig, um die Spendenfreude der Bevölkerung durch den steuerlichen Vorteil zu befürigen. Auf der Liste spendenbegünstigter Einrichtungen des Bundesministeriums für Finanzen standen 2023 – neben rund 4.500 Freiwilligen Feuerwehren – insgesamt 1.489 gemeinnützige Organisationen. Ab 2024 sind laut Einschätzung des BMF bis zu 45.000 Einrichtungen berechtigt, die Spendenabsetzbarkeit zu beantragen. Zu den Spendenthemen, die erstmals Zugang erhalten, zählt auch das essentielle Zukunftsthema Bildung, und damit die vielfältigen Förderprojekte in der Elementarpädagogik, der schulischen und außerschulischen Erziehung, der Aus- und Weiterbildung sowie der Erwachsenenbildung.



„Durch den Zugang zur Spendenbegünstigung können laut EcoAustria-Studie mindestens 30 Mio. € pro Jahr kurzfristig für gemeinnützige Projekte mobilisiert werden, Mittel, die in Zeiten des wachsenden Bildungsnotstands dringend benötigt werden. 5.000-8.000 Schülerinnen und Schüler mit Lernrückstand könnten damit in Österreichs engagierten Bildungsinitiativen zusätzlich betreut werden.“

Walter Emberger, Teach for Austria



Interview Günther Lutschinger Geschichte der Spendenabsetzbarkeit

Als Geschäftsführer von WWF Österreich und seit 2007 als Geschäftsführer des Fundraising Verband Austria hat Günther Lutschinger alle kleinen und großen Schritte zu einer flächendeckenden Spendenabsetzbarkeit hierzulande nicht nur miterlebt, sondern als zentrale Stimme für den Dritten Sektor mitgestaltet. Im Gespräch lässt er einen über 30-jährigen Entwicklungsprozess Revue passieren.

Warum ist die Spendenabsetzbarkeit wichtig?

Grundsätzlich geht es um Wertschätzung, die der Staat Spenden durch die Steuerersparnis entgegenbringt. Das motiviert Menschen, mehr und höhere Spenden zu geben und den Steuervorteil weiterzugeben. Bei Unternehmen entscheidet dieser oft über ein Engagement. Selbst die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung OECD empfiehlt die Absetzbarkeit den Regierungen.

Wo sind die Anfänge der Spendenbegünstigung in Österreich verortet?

Das österreichische Einkommenssteuerrecht sah bereits in den 50er Jahren explizit die Abzugsfähigkeit von Spenden vor, allerdings beschränkt auf eine Hand voll wissenschaftlicher Einrichtungen im Hochschulbereich. Das Bundesgesetz von 1972 ermöglichte den steuerlichen Abzug von Zuwendungen an Hochschulen und Fakultäten sowie Bundesfonds zur Forschungsförderung. Erst 1980 kamen gemeinnützige Körperschaften im wissenschaftlichen Bereich hinzu, ebenso wie Kunsthochschulen, die Nationalbibliothek und staatliche Museen von Gebietskörperschaften. Voraussetzung war zudem eine Bescheinigung des Wissenschaftsministeriums, dass die Körperschaft nicht auf Gewinn ausgerichtet war. Mehrere Reformversuche scheiterten aus ideologischen Gründen.

ÖVP-

**Abgeordnete Mag.
Cordula Frieser klagte 1988
über die blockierende Haltung des
damaligen SPÖ-Finanzministers Ferdinand
Lacina:**

„Der Herr Finanzminister hat von einem privaten Kunstmördner offensichtlich Vorstellungen, die noch so stark vom Klassenkampf geprägt sind, daß sie nicht einmal seine Parteifreundin und Ressortkollegin, Frau Dr. Hilde Hawlicek, teilt. Meine Damen und Herren! Ich halte es eigentlich für unzumutbar, daß ein Vorhaben, das von derart breiter Unterstützung getragen ist, an der starren und ideologischen Haltung des Finanzministers scheitert.“

Änderte die Große Koalition ab 1987 etwas an den bis dahin ausgebliebenen Reformen?

Unter der SPÖ-ÖVP Regierung erfolgte 1988 wieder eine Erweiterung, die allerdings nur die Museen von Körperschaften des öffentlichen Rechts betrafen sowie einzelne wissenschaftliche Institute. Nachdem anfänglich nur bis zu 4% des Gewinns abgesetzt werden konnten, wurde dies 1980 auf 6% und 1988 letztlich auf die heute noch geltenden 10% angehoben. Während das Wissenschaftsministerium noch recht großzügig die Wissenschaftsvereine förderte und entsprechend über 400 Bescheide ausstellte, wurde ab 1993 das Finanzministerium für die Erteilung zuständig. 70% der Vereine verloren in Folge die Begünstigung. In den folgenden SPÖ-geführten Regierungen änderte sich am Thema Spendenbegünstigung wenig, erst mit dem Regierungswechsel ab der Jahrtausendwende kamen wieder Diskussionen auf. Erste Vorschläge vom damaligen Finanzminister (Grasser) 2006, sämtliche Spendenzwecke zu begünstigen, scheiterten aber rasch.

Wann wandelte sich das politische Klima beim Thema Abzugsfähigkeit von Spenden im breiten Stil?

Bewegung in die Diskussion kam erst in der Regierung Faymann I (2008-2013). Damals hatte die Finanzkrise ab 2007 die Gefahr einer Rezession in Österreich ausgelöst, in Folge dessen Banken gerettet und Konjunkturpakete beschlossen werden mussten. Zwar war im Regierungsprogramm nichts zum Thema Spendenbegünstigung festgelegt worden, doch die geplante Reform der Einkommensteuer per 1.1.2009 bot den aufgrund der einbrechenden Wirtschaft zu jenem Zeitpunkt besorgten gemeinnützigen Vereinen die Möglichkeit, das Thema wieder auf die Agenda zu setzen. Der zuständige Finanzminister Josef Pröll schlug schließlich eine erste Erweiterung auf mildtätige Zwecke, Entwicklungszusammenarbeit und Katastrophenhilfe vor. Allerdings „erkauften“ die NPOs diese Erweiterung mit der Verpflichtung zu einer Wirtschaftsprüfung, einer dreijährigen Wartezeit bei Neugründung und weiteren Auflagen. Fast 100 Wissenschaftsvereine legten angesichts dieser Rahmenbedingungen die Begünstigung zurück. 383 neue NPOs stellten im ersten Jahr den Antrag. Die Kosten für die Absetzbarkeit von Spenden wurde vom BMF mit 100 Mio. € kalkuliert.

Spendenbegünstigte Einrichtungen im Langzeitvergleich (ohne Freiwillige Feuerwehren)



Argumentation des Gesetzgebers 2008:

„Zusätzlich erhöht die vorgesehene Absetzbarkeit von Zuwendungen (Spenden) für miltärtige Zwecke den Anreiz für finanzielle soziale Engagements von Individuen und Unternehmen, wodurch die Handlungsfähigkeit sowie der Bestand von diesbezüglich bedachten Nicht-Regierungsorganisationen (NGO) unterstützt und damit die gesamtwirtschaftliche Umverteilung auf diesem Weg ausgebaut wird. (...) Über das zu erwartende erhöhte oder zumindest stabile Spendenaufkommen aus dem privaten Sektor werden die soziale Unterstützung bedürftiger Personen abseits jener der öffentlichen Hand nachhaltig abgesichert und Wohlfahrtsgewinne erzielt.“

Welche Wirkung hatte dieser große Erweiterungsschritt für den Dritten Sektor und wann folgten weitere Schritte?

Die Neuregelung 2009 kamen einem Meilenstein für den Dritten Sektor gleich. Erstmals hatten große Teile der gemeinnützigen Wirkungsfelder Zugang zu diesem steuerlichen Anreiz für ihre Spender*innen. Die positiven Auswirkungen auf die Spendebereitschaft waren und sind immens: Seit 2009 hat sich das Aufkommen im Land verdreifacht! Die nächste Ausdehnung fand 2012 unter Finanzministerin Maria Fekter statt. Seit damals sind auch Spenden an Freiwillige Feuerwehren, Umweltschutzzorganisationen und Tierheime steuerlich begünstigt. Mit dem Abgabenänderungsgesetz 2012 wurde gleichzeitig die Verpflichtung zur Spendenbestätigung eingeführt. Vier Jahre später folgte der nächste große Schritt: Per 1.1.2016 traten das neue Bundes-Stiftungs- und Fondsgesetz 2015 sowie das Gemeinnützigkeitsgesetz 2015 in Kraft. Damit wurde nicht nur ein modernes Stiftungsrecht eingeführt, sondern zugleich Zuwendungen in den Vermögensstock einer Stiftung – wenn auch nur sehr eingeschränkt – begünstigt. In puncto Absetzbarkeit durften außerdem erstmals gemeinnützige Kultureinrichtungen jubeln, mussten gleichzeitig aber den Wermutstropfen einer staatlichen Förderung als Voraussetzung akzeptieren.

2017 war das Thema Spendenabsetzbarkeit in Österreich wieder in aller Munde, aber aus einem anderen Grund...

Genau! Ausgangspunkt war keine Erweiterung, sondern eine administrative Neuerung mit großer Wirkung: Das Abgabenänderungsgesetz 2016 brachte per 1.1.2017 die Sonderausgaben-Datenübermittlungsverordnung. Für NPOs bedeutete das die Verpflichtung zur Sammlung und zur verschlüsselten Übermittlung der Spendendaten zur steuerlichen Berücksichtigung an das Finanzamt. Spender*innen mussten sich ihres Zeichens daran gewöhnen, den Vereinen ihre Vor- und Zunamen sowie Geburtsdaten zu übermitteln. Viele kleine, aber auch einige der im Gesetz genannten Einrichtungen konnten dieser neuen Verpflichtung nur schleppend nachkommen. Der Aufwand in den ersten Jahren war enorm. In Folge stagnierte die Zahl der begünstigten Organisationen bei 1.235 (ohne Freiwillige Feuerwehren).

Das neue Gemeinnützigkeitspaket der Regierung ÖVP-Grüne wird im gemeinnützigen Sektor als umfassendstes der Geschichte bezeichnet. Bringt es erstmals faire Bedingungen für alle Spenderbereiche?

Ja, so ist es. Mit dem neuen Gemeinnützigkeitsgesetz werden endlich sämtliche Zwecke spendenbegünstigt. Damit bekommen alle Spendenden den steuerlichen Vorteil, egal wofür sie spenden. Darüber hinaus werden unter einer Vielzahl an Verbesserungen u.a. die rigiden Regelungen für Stiftungen großzügiger ausgestaltet und eine Freiwilligenpauschale eingeführt. Alles in allem top Bedingungen für das Spendenland Österreich. In der Frühphase der Spendenbegünstigung waren rund 120 gemeinnützige Vereine begünstigt, heute liegt die Zahl bei ca. 6.000 (inkl. Freiwillige Feuerwehren) und durch die aktuelle Reform wird sie nochmals signifikant steigen. Rund 6.000 Schulen, bis zu 9.700 Kinderbetreuungseinrichtungen und nach ersten Schätzungen 1.000-1.500 gemeinnützige Einrichtungen bekommen ab 2024 Zugang. Werden nicht nur die Dachverbände Spenden sammeln, sondern auch jeder einzelne Sportverein, so kommen nochmals 15.000 Vereine auf der Liste hinzu. Für ein herausragendes Wachstum ist damit auf alle Fälle gesorgt!

Spendenbegünstigung wirkt!

342 Mio. € an Spenden wurden steuerlich abgesetzt. Stiftungszuwendungen blieben durch suboptimale Rahmenbedingungen 2022 hinter den Erwartungen.

Die Zahl spendenbegünstigter Einrichtungen ist gegenüber dem Vorjahr um 29 NPOs gewachsen. Per 1.11.2023 standen 6.007 Organisationen auf der Liste des BMF, darunter 4.518 Freiwillige Feuerwehren. Ebenso wie z.B. Universitäten werden sie staatlich als begünstigt festgelegt (in Summe 80% der Liste). Nur 20% sind gemeinnützige Einrichtungen, die von Wirtschaftsprüfer*innen geprüft werden und einen einjährigen Bescheid erhalten. Für sie berappen sich die Mehrkosten auf mind. 10 Mio. €. Im Gesetz genannte Einrichtungen müssen diese Kosten nicht tragen. Während die Zahl der mildtätigen Vereine, Naturschutz- und Kultur-Einrichtungen neuerlich zugenommen hat (+39), ist jene der Forschungsvereine weiter gesunken (-53 seit 2013).

Zwei von fünf Spendeneuro werden abgesetzt

2021 haben die Österreicher*innen 342 Mio. € an Spenden als Sonderausgaben steuerlich geltend gemacht. Über 280 Mio. € davon gingen an soziale Vereine, weniger als 8 Mio. € an die Kultur. Spenden für letztere Zwecke werden, wie auch jene für die Wissenschaft, wesentlich später geltend gemacht als in anderen Bereichen – ein Hinweis auf mehr Einkommensteuerzahler*innen. Die durchschnittlich abgesetzte Jahresspende von 1,35 Mio. Spendenden wuchs auf 253 € an. Zusätzlich dürfte ca. die Hälfte der rund 100 Mio. € Unternehmensspenden als Betriebsausgaben geltend gemacht worden sein.

Entwicklung Spendenabsetzbarkeit 2017-2022

abgesetzte Spenden in Mio. €	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Soziales	206,8	224,7	246,7	285,8	281,8	257,0
Forschung	7,0	8,7	8,4	8,4	8,5	6,1
Umwelt	22,0	24,5	27,1	31,8	33,8	27,3
Feuerwehr	5,9	7,1	7,9	8,6	10,2	8,5
Kultur	6,3	8,5	8,1	8,8	7,6	3,9
Gesamtsumme	248,0	273,4	298,2	343,4	341,9	302,8
Spender*innen, die absetzen	1.126.995	1.232.868	1.309.461	1.378.487	1.351.634	1.163.201
Durchschnittl. abges. Spende in €	220,1	221,8	227,7	249,1	253,0	260,3

Quelle: Bundesministerium für Finanzen; Berechnung: Fundraising Verband Austria, 2023
Für die diesjährigen Auswertungen standen Einkommens- und Lohnsteuerdaten bis 2022 (Stand 13.11.2023) vom BMF zur Verfügung. Für das Jahr 2022 sind noch Veränderungen durch Nachmeldungen zu erwarten.

Stiftungssektor: Boost erhofft

Zuwendungen ins Kapital von Stiftungen stellen vor dem Gesetz einen eigenen steuerlichen Tatbestand dar. Diese Regelung (4b EStG.) trat 2016 in Kraft, war auf fünf Jahre befristet und wurde im November 2022 zum dritten Mal um ein Jahr verlängert. Stiftenden bot das, neben anderen wesentlichen Hemmnissen, natürlich keine langfristige Perspektive. Durchschnittlich wurden nur rund 1,1 Mio. € geltend gemacht, ein Bruchteil des Erwarteten. Es gilt allerdings zu bedenken, dass viele Stiftungen von Unternehmen, Privatstiftungen oder auch gemeinnützigen Rechtsträgern gegründet werden, wodurch entsprechende Zuwendungen in den Steuerdaten nicht abgebildet werden.

Von den ab 1.1.2024 geltenden Top-Bedingungen auch für gemeinnütziges Stiften erwarten sich Expert*innen insgesamt einen kräftigen Schub.

Absetzbarkeit für alle kommt, dennoch nicht jede Spende absetzbar!

Dass der legislative Zugang zur Spendenbegünstigung 2024 allen gemeinnützigen Zwecken offen steht, bedeutet nicht, dass jede Art der Spende steuerlich geltend gemacht werden kann. Eine Bargeldsammlung für karitative Zwecke in der Kirche, ein Mitgliedsbeitrag an eine bekannte Umweltorganisation, eine Zuwendung über Facebook für die Entwicklungshilfe oder eine Sachspende an eine Obdachloseneinrichtung können nicht abgesetzt werden, auch wenn die Empfänger*innen spendenbegünstigt sind. Der Gesetzgeber lässt die Absetzbarkeit nur für Geldspenden zu, bei denen die Spender*innen eindeutig identifiziert werden können. Daher wundert es nicht, dass 2021 von 870 Mio. € Spenden nur rund 342 Mio. € und rund 50 Mio. € Unternehmenszuwendungen steuerlich anerkannt wurden.

Das braucht es für eine Kultur der Philanthropie

Österreichs Millionärsdichte liegt weltweit im Spitzenfeld. Im Vergleich zu Deutschland und der Schweiz geben hierzulande aber weniger vermögende Menschen. Eine wissenschaftliche Studie beleuchtet erstmals die Hintergründe.

Österreich ist ein Land der Kleinspender*innen: 85% aller Spenden entstammen kleinen Beträgen aus der Mittelschicht, während Großspenden im internationalen Vergleich unterdurchschnittlich ausgeprägt sind. Im Nachbarland Deutschland stammen fast 44% der Gesamtspenden von der Bevölkerungsgruppe mit einem Einkommen über 100.000 €, während der gemeinnützige Beitrag der vergleichbaren Steuerklasse in Österreich (ab 90.000 €) nur bei 9,6% liegt. Umso auffälliger

wird dieser gravierende Unterschied beim Blick auf den European Wealth Report, der Österreich sowohl beim Pro-Kopf-Vermögen (fünfter Platz in Europa) als auch beim Millionärsanteil in der Bevölkerung (vierter Platz in Europa) vor Deutschland verortet. Laut aktuellem Global Wealth Report besitzen nur 335 Österreicher*innen ein Drittel des gesamten Finanzvermögens. Würden die reichsten 10 Personen des Landes nur 1% ihres Vermögens spenden, wären das rund 650 Mio. € pro Jahr für den guten Zweck.

So ist das Vermögen in Österreich verteilt

2.400 Mrd. \$
an Vermögen besitzen
die Österreicher*innen
insgesamt.

335 Menschen
verfügen jeweils über
mehr als 100 Mio. \$.

301.738 Personen
haben zumindest 1 Mio. \$
an Vermögen.

69,1 Mrd. \$
sind auf die reichsten 10
Österreicher*innen
konzentriert.

Quellen: Global Wealth Report 2022, statista.com

Großspenden und Stiftungen trotz großer Vermögen rar

Offensichtlich hapert es in Österreich also nicht am Vermögen, sondern an der unterentwickelten philanthropischen Kultur unter vermögenden Menschen. Dies belegt auch der Blick auf den Status quo des gemeinnützigen Stiftungssektors hierzulande: Rund 770 gemeinnützige Stiftungen sind hierzulande aktiv. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl fördern in Deutschland viermal so viele Stiftungen und in der Schweiz sogar zwanzigmal so viele das Gemeinwohl.

Erklärungsversuche für das Ungleichgewicht zwischen Arm und Reich beim Spenden in Österreich lassen sich zwar in der bisherigen Gemeinnützigen-Politik finden, die von administrativen Hürden, der Benachteiligung Spendender einzelner Hilfsbereiche bei der steuerlichen Absetzbarkeit und fehlenden Anreizen für Stifter*innen geprägt waren. Eine wissenschaftliche Untersuchung, die den Blick ganz auf die Vermögenden selbst richtet, lag bislang allerdings nicht vor.

Erstmals wissenschaftliche Motivforschung unter Vermögenden

Deshalb haben 13 gemeinnützige Organisationen und der Fundraising Verband Austria eine Studie beim Institut für Höhere Studien beauftragt. Was innerhalb des renommierten IHS folgte, war ein fundierter Untersuchungsprozess mit 15 qualitativen Interviews mit vermögenden Personen, die gemeinsam mit Expert*innen ausgewertet wurden. Leitfrage war dabei, wie eine Kultur der Philanthropie unter Vermögenden in Österreich aufgebaut werden kann.

Das besondere Studiendesign ermöglichte unmittelbaren Einblick in die Beweggründe Vermögender für oder wider eine Spende. Die Ergebnisse zeigen, dass Vermögende in Österreich vor allem von intrinsischen Motiven, wie dem Bedürfnis nach sozialer Gerechtigkeit, zum Spenden motiviert werden. Im internationalen Vergleich wird außerdem in Österreich stärker das Gefühl der Verantwortung als Grund angegeben, sich philanthropisch zu engagieren. Bei den Hemmnissen kristallisierten sich die ohnehin hohe Steuerbelastung

und das hohe Maß an Bürokratie, beispielsweise bei der Gründung einer Stiftung, heraus. Ebenfalls als Faktor, der einer Kultur der Philanthropie entgegenwirkt, tat sich die allgemeine Versorgungsmentalität innerhalb der Gesellschaft hervor – also die in Österreich offensichtlich stark ausgeprägte Ansicht, der Staat allein sei für die Lösung jedweder sozialer, kultureller oder wissenschaftlicher Herausforderungen zuständig. In den Interviews zeigte sich außerdem mitunter die ablehnende Haltung der Gesellschaft gegenüber Vermögenden als Argument gegen eine Spende.

Philanthropie braucht Wertschätzung und Vernetzung

Im Rahmen der Studie wurden 36 konkrete Maßnahmen zur Stärkung des philanthropischen Engagements von Vermögenden erarbeitet. Von Vermögenden selbst wird etwa die Förderung eines niederschwelligen Austausches zwischen Philanthrop*innen und die gegenseitige Unterstützung als besonders vielversprechend eingeschätzt, aber auch eine differenzierte öffentliche Diskussion zum Thema Spenden und Philanthropie – abseits des grundlegenden Misstrauens, das Mäzenatentum oftmals entgegengebracht wird.



„Es geht darum, jene Vermögenden, die Verantwortung übernehmen, als Gruppe jenen gegenüberzustellen, die glauben, der Staat sei für alles zuständig. Dadurch kann auch eine soziale Dynamik entstehen, die mehr Vermögende dazu motiviert, ebenso Verantwortung zu übernehmen.“

IHS-Studienautorin Katharina Gangl



Schriftgröße entspricht Häufigkeit der Nennungen als Faktor.

Quelle: IHS-Studie „Wie kann eine Kultur der Philanthropie aufgebaut werden?“, 2023

Top-Rahmenbedingungen ab 2024!

Zentrales Kriterium für Großspenden und Stiftungszuwendungen hochvermögender Menschen ist auch die Frage, ob im Land steuerlich anreizbildende Rahmenbedingungen bestehen. In diesem Punkt trafen Österreichs Stifter*innen und Großspender*innen bislang auf schlechte Bedingungen und mangelnde Rechtssicherheit. Im Gegensatz zu vielen europäischen Ländern hat die heimische Politik auch lange Zeit keine Verbesserungen initiiert. Nicht verwunderlich, dass sich Österreich im „Global Philanthropy

Environment Index“ (2022) der Indiana University, anders als Liechtenstein und die Schweiz, aber auch Deutschland, Belgien oder Frankreich, nicht im Spitzensfeld wiederfand.

Mit dem von der Bundesregierung kürzlich beschlossenen, umfassenden Gemeinnützigeckspaket stellen sich ab dem kommenden Jahr erstklassige Rahmenbedingungen für mehr Engagement ein. Für Vermögende fällt somit ein Hemmnis weg und es wird an ihnen liegen, mehr gesellschaftliche Verantwortung zu beweisen.

Herausragende Großspenden der vergangenen Jahre

Person	Spendenhöhe	Spenderzweck
Hans Peter Wild Schweizer Unternehmer und Investor	12 Mio. €	an die Salzburger Festspiele für die Errichtung des Festspielzentrums am Herbert-von-Karajan-Platz – die größte Privatspende in der Geschichte des Festivals.
Victoria Mars US-amerikanische Milliardärserbin und Vorsitzende des Salzburg Global Seminar	10,3 Mio. €	aus ihrem Privatvermögen an das Salzburg Global Seminar , das sich bereits seit 1947 der Stärkung des globalen Dialogs zu Frieden und Konfliktlösungen widmet.
Patrick Dumont US-Geschäftsmann mit österreichischen Wurzeln	4,5 Mio. €	an die alpha+ Stiftung des Wissenschaftsfonds FWF , um die Forschung im Kampf gegen den Klimawandel zu fördern.
Erich Ciesciutti Sohn des Rosentaler Schriftstellers Johann Ciesciutti	1,8 Mio. €	testamentarisch über eine Privatstiftung der Universität Klagenfurt gewidmet, wo das Geld besonders förderwürdigen Studierenden zukommen soll. Zudem sollen Forschungspreise für Arbeiten im Bereich Energieversorgung vergeben werden.
Christian Palmers Biologe und Enkel Ludwig Palmers', des Gründers des berühmten Textil- und mittlerweile Immobilienkonzerns	1,6 Mio. €	an die Universität Graz zur Finanzierung einer neuen österreichischen Polar-Forschungsstation in Grönland, wodurch vor allem der Klima-Wandel in der Polar-Region erforscht werden soll.
Hans Peter Haselsteiner u.a. langjähriger Vorstandsvorsitzender der Strabag SE und Miteigentümer der Rail Holding AG (Westbahn)	1,3 Mio. €	als Vorstand von 33 Stifter*innen für die neu gegründete Privatstiftung zur Förderung der Künstler*innen-Stadt Gmünd in Kärnten, wo 2025 ein neues Kunsthaus eröffnet werden soll.
Familie Ströck Bäcker-Dynastie aus Wien	1 Mio. €	an die WE&ME Stiftung (ehemals TEMPI Stiftung), um ein Kompetenzzentrum für die Krankheit ME/CFS zu schaffen – zwei der drei Söhne der Familie leiden an der schweren neuroimmunologischen Krankheit.
Marlene Engelhorn Millionenerbin, die sich für eine stärkere Besteuerung von Vermögen einsetzt	0,46 Mio. €	an die ökosoziale Denkfabrik Momentum-Institut im Zuge einer Spendenaktion: Marlene Engelhorn vervierfachte die Spenden an Momentum aus ihrem Privatvermögen.
Hans Peter Haselsteiner langjähriger Vorstandsvorsitzender der Strabag SE und Miteigentümer der Rail Holding AG (Westbahn)	5,5 Mio. €	von der Haselsteiner Familien-Privatstiftung für den Umbau des Französischen Saals im Künstlerhaus Wien , um eine neue Arbeits- und Spielstätte der Wiener Staatsoper zu schaffen. Von 20,5 Mio. € Gesamtkosten finanziert der STRABAG-Konzern zusätzlich 10 Mio. € im Zuge eines Sponsorings.
Michael Tojner Unternehmer, Gründer und Mehrheitseigentümer der Montana Tech Components AG	11 Mio. €	gemeinsam mit der B&C Privatstiftung an die Wirtschaftsuniversität Wien , aufgeteilt auf die kommenden zehn Jahre, um Projekte im Bereich Innovations- und Standortforschung zu fördern.

Quelle: Fundraising Verband Austria nach Recherche von Mag. Dieter Hergenreger, Fundraising-Recherchen, 2023

166 Millionen Euro für Wissenschaft und Forschung

Private Zuwendungen für Universitäten, Fachhochschulen & Co sind im Vorjahr um 20% gestiegen. Unternehmenskooperationen bilden die wichtigste Quelle für private Mittel.

Top 10 Universitäten		2022	2021
1	Medizinische Universität Wien	11,64	13,07
2	Medizinische Universität Innsbruck	3,35	1,76
3	Universität Wien	3,22	4,39
4	Universität für Bodenkultur Wien	3,13	5,70
5	Universität Innsbruck	2,72	3,07
6	Wirtschaftsuniversität Wien	2,51	1,97
7	Medizinische Universität Graz	1,43	1,51
8	Technische Universität Graz	1,41	0,81
9	Universität Salzburg	1,28	1,93
10	Veterinärmedizinische Univ. Wien	0,97	0,51

Quelle: Datenmeldungen der Universitäten auf Basis WBV

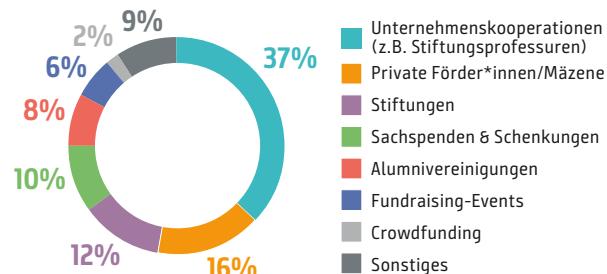
Die Wissenschaft ist einer der ältesten Spendenzwecke überhaupt. Schon die Entstehung der ersten europäischen Universitäten im Mittelalter ging, neben königlicher oder kirchlicher Unterstützung, zu einem gewichtigen Anteil mithilfe der Spenden wohlhabender Gönner*innen vonstatten. Heute gehören private Zuwendungen besonders in den USA (u.a. Harvard, Yale und Princeton), Kanada (u.a. Toronto und McGill) oder Großbritannien (u.a. Oxford und Cambridge) zu den bedeutendsten Finanzierungsquellen für den Hochschulsektor. In jenen Ländern gibt es an allen führenden Universitäten seit Jahrzehnten umfassende, Fundraising-Programme. Allein in den USA wurden 2022 fast 60 Mrd. US-\$ an privaten Mitteln eingeworben. Die Zuwendungen kommen Forschungsprojekten, Professuren, Stipendien, der Infrastruktur und vielen anderen universitären Bereichen zugute.

Blühende Hochschulfundraising-Szene

Demgegenüber sind Spenden für Wissenschaft und Forschung in Österreich noch in vergleichsweise kleinem Maßstab anzutreffen. Im Unterschied beispielsweise zu den USA, ist die Finanzierung des wissenschaftlichen Sektors hierzulande historisch vor allem eine staatliche Angelegenheit. Umso erfreulicher ist der positive Trend, den die Umfragestudie des Fundraising Verband Austria im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung offen-

legt. Diese Studie, an der rund 50 Hochschulen beteiligt waren, weist dem Bereich Wissenschaft und Forschung im Jahr 2022 Zuwendungen in Höhe von 166 Mio. € zu – ein Rekord-Wachstum von über 20% gegenüber dem Jahr davor. Davon entstammen 116 Mio. € Spenden unmittelbar an Hochschulen zuzüglich 50 Mio. € an Forschungsvereine und außeruniversitäre Wissenschaftseinrichtungen. Somit ist mehr als jeder siebente Spendeneuro in Österreich Wissenschaft und Forschung zugedacht – ein höherer Anteil als in den USA. Rund 3% machen Spenden in Relation zu den staatlichen Ausgaben für das Universitäts- und Hochschulsystem sowie für die Grundlagenforschung aus (2022: 5,6 Mrd. €).

Verteilung der Hochschul-Zuwendungen nach Fundraising-Instrumenten



Quelle: Fundraising Verband Austria, 2023

Privatfinanzierung für fast zwei von drei Hochschulen wichtig

Unter den einzelnen Einnahmequellen der Hochschulfundraiser*innen machen Erlöse aus Unternehmenskooperationen mit rund 37% den Löwenanteil aus. Zuwendungen von Mäzen*innen bilden mit 16% die zweitwichtigste Säule. Bemerkenswert ist die Verbreitung von Fundraising-Aktivitäten im gesamten österreichischen Hochschulwesen. Für fast 60% der Hochschulen spielt die Finanzierung mittels privater Zuwendungen gegenwärtig bereits eine wichtige Rolle. Knapp jede zweite Hochschule beschäftigt Personal speziell für die Mittelakquise – ein deutlicher Aufwärtstrend der vergangenen Jahre.

Testamentsspenden im Steigen

Jeder neunte Spendeneuro kommt aus einem Testament. 20% der über 50-jährigen Österreicher*innen sind offen für eine gemeinnützige Erbschaft.

Rund 100.000 Verlassenschaftsverfahren werden hierzulande pro Jahr abgewickelt, ca. 2.000 davon betreffen Testamente, in denen gemeinnützige Vereine – von der Kinderhilfe über die Pflege und die Forschung bis hin zum Tierschutz – als Erben oder Vermächtnisnehmer eingesetzt wurden. 2022 wurden in Österreich auf diesem Weg 120 Mio. € vererbt – ein neuer Höchststand. Ausschlaggebend dafür war die größte Erbschaft aller Zeiten in Höhe von 25 Mio. € an das Forschungsinstitut ISTA. Auch 2023 prognostiziert „Vergissmeinnicht“, die FVA-Initiative für das gute Testament, ein Aufkommen von über 100 Mio. €. Längerfristig könnten testamentarische Spenden noch eine größere Rolle spielen. Laut wissenschaftlicher Studie von Dr. Lukas Richter (WU Wien) im Auftrag von Vergissmeinnicht unter 1.800 Personen über 50 Jahre können sich erstmals 20% der Bevölkerung ein Vermächtnis für den guten Zweck vorstellen. Fast 30% wären bereit, Hilfseinrichtungen als Ersatzerb*innen einzusetzen, für den Fall, dass die eigentlichen Erb*innen selbst frühzeitig versterben.



Interesse unter Kinderlosen sehr groß

Speziell für Menschen ohne direkte Nachkommen ist es eine willkommene Option, neben Freund*innen und Verwandten einen Teil des Vermögens auch gemeinnützigen Anliegen zu widmen. Von der Bevölkerungsgruppe kinderloser Personen können sich mittlerweile 40% vorstellen, an eine oder mehrere gemeinnützige Organisationen zu vererben. Dies bestätigt auch die Analyse bereits getätigter Testamentsspenden: 86% der Spender*innen haben keine Kinder, 76% sind weiblich. Tendenziell werden moderate Vermögen zwischen 50.000 und 100.000 Euro vererbt.

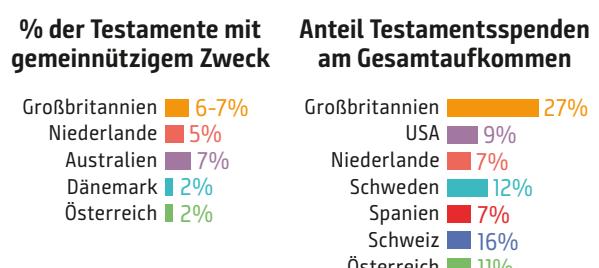
Motive: Wirksamkeit entscheidend

Hinter einer testamentarischen Spende kann ein ganzes Bündel an Beweggründen stehen. Laut aktueller Studie sind jedoch die hohe Zukunftssicherheit und Beständigkeit einer Organisation mit 96% Zustimmung der entscheidende Faktor. Dies zeigt, dass das Vertrauen in die NPOs groß ist, und dass es für Spender essenziell ist, zu wissen, dass ihr Erbe einmal wirksam für die Herzensanliegen zum Einsatz kommt. Für 93% der Testamentsspendenden hängt die Entscheidung mit persönlich besonders bedeutsamen Hilfsbereichen zusammen. Mit 92% Zustimmung spielt aber auch der persönliche Bezug zu einer Organisation eine wichtige Rolle.

Testamentsspenden als globaler Trend

Der Trend steigender Testamentsspenden zeigt sich auch in zahlreichen anderen Ländern auf der ganzen Welt und lässt sich unter anderem daran ablesen, dass Initiativen wie Vergissmeinnicht, mittlerweile von Kanada („Will Power“) über Großbritannien („Remeber A Charity“) bis Japan („Legacy Giving week“) in einer Vielzahl an Ländern aktiv sind und Aufklärungsarbeit leisten. Auch in der Schweiz gibt es mit der „Allianz für das Gemeinwohl“ eine Initiative, in Deutschland mit „Mein Erbe tut Gutes. Das Prinzip Apfelbaum“ und „Nachlass-Portal“ schon zwei. Die Gegenüberstellung der Spendenmarktdaten dieser Initiativen zeigt deutliche Unterschiede in den nationalen Ausprägungen gemeinnütziger Vermächtnisse – zum Beispiel, dass sie in Großbritannien (mit rund 4,5 Mrd. €) für über ein Viertel des gesamten Spendenaufkommens verantwortlich sind.

Internationaler Vergleich



Quelle: Legavision-network – Survey, 2023

Stiftungen – zentraler Pfeiler der Gemeinnützigkeit

769 gemeinnützig aktive Stiftungen trugen im Vorjahr 90 Mio. € für den Dritten Sektor bei. Erster Österreichischer Stiftungsreport wittert weiter Luft nach oben.

Rund 8% des Spendenaufkommens in Österreich stammten im Vorjahr von gemeinnützigen Stiftungen – ebenso viel, wie der gesamte Wirtschaftssektor hierzulande für den guten Zweck gibt. Grund genug für den Verband für gemeinnütziges Stiften und das Kompetenzzentrum für Non-profit Organisationen und Social Entrepreneurship der WU Wien den Status quo der Stiftungsszene analytisch zu betrachten. Das Ergebnis: neueste Einblicke in das Wirken gemeinnütziger Stiftungen im Rahmen des Österreichischen Stiftungsreports 2023.

Entwicklung Stiftungssektor: Streben nach goldenem Zeitalter

Der Beginn des 20. Jhd. war durch eine blühende Stiftungslandschaft geprägt – rund 5.700 gemeinnützige Stiftungen und Fonds existierten hierzulande vor 1938. Der Großteil davon wurde leider durch die Weltwirtschaftskrise Ende der 20er Jahre, die Zeit der Diktatur und den zweiten Weltkrieg zerstört – ein nachhaltiger Schaden für die philanthropische Kultur. Allein 2.400 Stiftungen wurden durch das Nazi-Regime aufgelöst oder enteignet. Mit dem Stiftungs- und Fondsorganisationsgesetz von 1954 versuchte die Regierung unter Bundeskanzler Julius Raab, den früheren Zustand wiederherzustellen. Dies gelang aber nur in Ansätzen, vor allem weil man den Stifter*innen wenig Freiraum ließ.

Viele ehemals zivilgesellschaftlich gelöste Herausforderungen wurden in Folge von öffentlichen Institutionen übernommen und, Hand in Hand damit, der sozialpartnerschaftliche Wohlfahrtsstaat ausgebaut. In diesem Klima blieb die Förderung von Stiftungen weitgehend aus.

Erst in den 90er Jahren, als einige europäische Länder moderne Rahmenbedingungen für mehr philanthropisches Stiftungsengagement initiierten, führte Österreich 1993 das Rechtsinstitut der Privatstiftung ein. Primäres Ziel war es allerdings, eine attraktive Rechtsform für den Vermögenszusammenhalt und den Vermögensverbleib in Österreich zu etablieren. Die neue Stiftungsgesetzgebung legte den Grundstein für eine Vielzahl rein privatnütziger Stiftungen – aktuell sind 3.143 Privatstiftungen aktiv, ein Bruchteil davon auch mit gemeinnützigen Zwecken.

Zwecke der gemeinnützigen Stiftungen

Gemeinnütziger Zweck	Zahl der Gemeinnützigen Stiftungen*
Soziale Dienste	290
Bildung & Forschung	265
Kultur, Sport & Erholung	135
Gesundheitswesen	85
Entwicklung & Wohnungswesen	45
Stiftungs- & Spendenwesen	40
Recht, Interessensvertr. & Politik	32
Umwelt	29
Religion	29
International	27
Sonstiges	11
Arbeitsgeber- & Berufsverbände	3

*nach LStFG, BStFG und Privatstiftungsgesetz; Mehrfachzuordnungen möglich
Quelle: Österreichischer Stiftungsreport 2023

Wendepunkte 2015 und 2023

Einen bedeutenden Entwicklungsschritt erlebte der Stiftungssektor ausgehend von der Novellierung des Bundesstiftungs- und Fondsgesetzes 2015, wonach über 100 neue gemeinnützige Stiftungen gegründet wurden. Ein ebenso wichtiger Impuls war die Gründung des Verbandes für gemeinnütziges Stiften im selben Jahr, der sich seither für Rechtssicherheit und bessere Rahmenbedingungen einsetzt. Trotz der positiven Dynamik der vergangenen Jahre, ist der Sektor in Österreich im internationalen Vergleich noch immer relativ klein. Hierzulande waren einige rechtliche Unsicherheiten und steuerliche Hürden bislang entscheidende Hemmnisse für mehr Engagement. In dieser Hinsicht ist das Gemeinnützigkeitspaket 2023 ein echter Meilenstein. Dieses umfasst zahlreiche wichtige und zukunftsträchtige Maßnahmen, mit denen sich Österreich zu den Top-Nationen in puncto philanthropischer Rahmenbedingungen gesellt. Dies wird das Wirkungsvermögen gemeinnütziger Stiftungen ungemein befähigen und ihre Zahl deutlich wachsen lassen.



Katharina Turnauer (Verband für gemeinnütziges Stiften, li.) und Jakob Calice (Innovationsstiftung Bildung re.) mit Stifterin des Jahres, Therese Niss (MINTality Stiftung).

Stifter*in des Jahres 2023

Die seit fünf Jahren vergebene Prämierung Stifter*in des Jahres ordnet sich in eine Reihe an Maßnahmen des Verbandes für gemeinnütziges Stiften ein, um Best-Practice aus der Stiftungsszene vor den Vorhang zu holen. 2023 ging die Auszeichnung für außerordentliche Verdienste im Philanthropie-Sektor an



„Neben dem Ziel, mehr weibliche Fachkräfte zu gewinnen, ist das Ziel von MINTality vor allem auch, Rollenstereotype zu beseitigen, die für Frauen besonders hinderlich sind, und Frauen zu ermutigen, spannende, sinnstiftende und einkommensstarke Jobs in der Wirtschaft und Industrie anzustreben. Die Auszeichnung sehe ich als eine große Unterstützung für diese zukunftsweisende Sichtweise! Danke dafür!“

Therese Niss, die Initiatorin der MINTality Stiftung

Therese Niss, die Initiatorin der **MINTality Stiftung**, die junge Mädchen und Frauen für technische Ausbildungen begeistern möchte. Im Rahmen ihres Förder-Calls 2023 unterstützt die Stiftung sechs Projekte mit insgesamt 500.000 €. Der Fokus liegt auf den MINT-Bereichen Technik und Informatik sowie auf Mädchen der Altersgruppe 3 bis 10 Jahre.

Stiftung ≠ Stiftung

In Österreich existieren für Stiftungsgründungen unterschiedliche gesetzliche Regelungen. Neben dem Privatstiftungsgesetz und dem Bundes-Stiftungs- und Fondsgesetz gibt es neun Landes-Stiftungs- und Fondsgesetze. Damit nicht genug, wurden eine Reihe nationaler Stiftungen vom Gesetzgeber auf Basis spezifischer Gesetzesgrundlagen initiiert, darunter die Nationalstiftung für Forschung, Technologie und Entwicklung (2003) oder die Innovationsstiftung für Bildung (2017). Zu erwähnen sind außerdem kirchliche Stiftungen, die ebenfalls eine eigene Rechtspersönlichkeit darstellen. Innerhalb dieser Gesamtheit an gesetzlichen Möglichkeiten lassen sich 769 Stiftungen ausmachen, die gemeinnützige Anliegen fördern. Einen eigenen Schwerpunkt nehmen mittlerweile 36 Stiftungen von ERSTE BANK und Sparkassen ein. Auf Basis einer Novelle des Sparkassengesetzes wurden seit 1999 kontinuierlich Sparkassen-Privatstiftungen gegründet, die sich der Förderung, Unterstützung und Weiterentwicklung der Region verschrieben haben.

Sie sind durch die Aktienbeteiligung eng mit ihren jeweiligen Sparkassen verbunden und investieren einen Teil der Dividendenrträge für regionale Projekte. 2022 haben die Sparkassen-Stiftungen 8,3 Mio. € für das Gemeinwohl ausgegeben.

Die 2003 gegründete **ERSTE Stiftung** ist überregional und international tätig. Sie hat 2022 103 zivilgesellschaftliche Projekte mit insgesamt 11,4 Mio. € gefördert oder selbst umgesetzt.

Mit Künstlicher Intelligenz zum perfekten Spendenaufruf?

KI ist auch in der Spendenwerbung angekommen und vermag die Zielgenauigkeit von Kampagnen zu erhöhen. Doch es gilt ethische Fragen zu klären.

KI-Tools zur Textproduktion, wie ChatGPT, oder zur Bilderstellung, wie Artsmart.ai, die derzeit die globale Arbeitswelt erobern, halten auch im Spendenwesen Einzug. Dort sind Innovation und Kreativität seit jeher entscheidende Faktoren beim Werben um die Gunst Spendender. Bereits jetzt sind KI-unterstützte Programme zu erstaunlichen Kreativleistungen fähig. Dabei sind das erst die ersten Schritte im Bereich der Generative AI. Die nächsten Jahre werden große Weiterentwicklungen bringen, sind sich Expert*innen einig.

Intelligente Assistenz

Vorerst liegen die Einsatzbereiche Künstlicher Intelligenz primär in Assistenz-Systemen, die den Menschen eine intelligente Unterstützung bieten und effizienter arbeiten lassen. Insbesondere liegen die Stärken von KI in der sekundenschnellen Datenanalyse. Im Fundraising bedeutet das z.B. bei Naturkatastrophen noch rascher reagieren und personalisierte Spendenaufrufe für den akuten Hilfsbedarf entwickeln zu können. Die technologische Unterstützung macht es für gemeinnützige Organisationen in Zukunft einfacher, Tendenzen beim Spenden zu verstehen, Prognosen zu erstellen und Spender*innen mit für sie interessanten Kampagnen in Kontakt zu bringen.

KI und Spendenbrief als Dream-Team?

Es mag erstaunen, doch der klassische Spendenbrief ist noch immer das erfolgreichste und wirkungsvollste Kommunikationstool in der Spendenwerbung. Mit KI-Unterstützung könnte dieses bewährte Instrument nun eine neue Ebene der Wirksamkeit erreichen. Denn im kreativen Gestaltungsprozess von Spendenbriefen können KI-Tools bereits jetzt effizient eingesetzt werden, um optimierte Texte zu generieren, die auf das bisherige Engagement jeweiliger Spendender abgestimmt sind. Damit kann die Zielgenauigkeit der Spendenkommunikation gesteigert werden. Neben Text-Programmen wie ChatGPT, sind auch Bilder, Werbevideos, künstliche Stimmen und rechtefreie Musik für Fernseh-, Internet- und Radiospots oder Veranstaltungen bereits gegebene Einsatzgebiete für moderne KIs.



Beispiel eines KI-generierten Bildes, das für Spendenkampagnen (bedenklich?) eingesetzt werden könnte.



„Die Möglichkeiten der Generative AI werden in den nächsten Jahren noch zunehmen. So ist es denkbar, dass ein KI-System vollkommen automatisiert ein personalisiertes Video generiert, das durch Spracheingabe einfach nachbearbeitet und angepasst werden kann. Wurden Computer anfangs mit Lochkarten und Terminal gesteuert und heutzutage mit graphischen Oberflächen, so werden wir in Zukunft mehr sprachbasierte, interaktive Möglichkeiten sehen, in denen Systeme wie ChatGPT als Vermittler zu spezialisierten Anwendungen agieren.“

Univ.-Prof. Dr. Clemens Heitzinger, Co-Direktor des Center for Artificial Intelligence and Machine Learning (CAIML) an der Technischen Universität Wien

Ethisches und wahrhaftiges Fundraising im KI-Zeitalter

Zu einer professionellen und qualitativen Spendenwerbung gehören schon immer ethische Standards wie Transparenz und Authentizität. Gerade wenn die Not von Menschen im Mittelpunkt des Spendenzwecks steht, ergibt sich mitunter das Dilemma, einerseits wahrhaftige Bilder zu zeigen, andererseits aber auch die Privatsphäre Betroffener zu schützen. KI generierte Inhalte schaffen hierbei zwar potentiell Abhilfe, werfen aber gleichzeitig eine Reihe neuer Fragen auf: Zum Beispiel müssen NPOs für sich klären, ob es moralisch vertretbar ist, real wirkende Bilder und Videos von hungernden Kindern, gequälten Tieren oder zerstörter Umwelt einzusetzen, die in Wirklichkeit nicht existieren. Sind solche Darstellungen gerechtfertigt, wenn die symbolisch abgebildeten Situationen nachweislich existieren? Sollte die Wirkungsweise von Künstlicher Intelligenz in Zukunft offengelegt werden, um dem möglichen Anschein einer „Manipulation von Spender*innen“ entgegenzuwirken? Und wie wird der Einsatz von KI die geltenden Regelungen in den Bereichen Datenschutz und Privatsphäre verändern? Schließlich basiert ihre Wirkungsweise maßgeblich auf der Verarbeitung persönlicher Daten.

Es liegt zwar auf der Hand, dass künstliche Intelligenzen menschliche Fähigkeiten in immer mehr Bereichen überholen, doch speziell bei Spendenformen, die stark auf dem zwischenmenschlichen Faktor beruhen, werden feinfühlige Fundraiser*innen auch in Zukunft unverzichtbar sein.



Mit KI können Spendenbriefe, Anrufe und selbst Werbevideos an die spezifischen Interessen und das bisherige Spenderverhalten jeder Person angepasst werden. Diese Leistungen sind enorm skalierbar. Das bedeutet jedoch nicht unbedingt, dass KI den ‚idealen‘ Spendenbrief formulieren oder das ‚perfekte‘ Telefon-fundraising-Gespräch führen kann, da der Maschine noch das menschliche Einfühlungsvermögen fehlt.“

KI-Experte Michael Katzlberger, Gründer der hybriden Kreativagentur 3LIOT.ai

KI und Ethik: Informationsaustausch auf europäischer Ebene

Das Vernetzungstreffen der European Fundraising Assoziation bringt die europäischen Fundraising Verbände jedes Jahr einmal zusammen, um gemeinsam mit Expert*innen über die brennendsten Spendenthemen zu diskutieren. Im Zentrum des diesjährigen EFA-Skillshare in Prag standen die Chancen und Herausforderungen rund um den Einsatz von KI für die Spendenakquise. Natürlich wurde dabei auch das ethische Dilemma im Einsatz von KI thematisiert.

Das sollten Sie über Künstliche Intelligenz wissen

2 grundlegende KI-Arten

1. Schwache KI (weak/narrow AI)

- > reicht in abgegrenzten Teilbereichen bereits jetzt an die menschliche Intelligenz heran
- > Einsatz beschränkt sich auf konkrete Anwendungsbereiche

2. Starke KI (strong/general AI)

- > superintelligente Systeme, die menschliche Intelligenz erreichen und sogar übertragen sollen
- > wurden in der Praxis noch nicht entwickelt, aber sind Ziel der aktuellen Forschung
- > logisches Denkvermögen, Entscheidungsfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit in natürlicher Sprache wären Eigenschaften einer Superintelligenz

4 verschiedene KI-Typen

1. Reaktive Maschinen (Reactive Machines)

- > sind der Ur-Typ schwacher KI, sie können eine einzige Aufgabe, für die sie programmiert wurden, erfüllen (z.B. Schachcomputer DeepBlue)

3. Theorie des Geistes (Theory of Mind):

- > gehören zur starken künstlichen Intelligenz und existieren bisher nur in der Theorie
- > Systeme, die Typ 3 erreichen, werden menschliche Emotionen wahrnehmen, verstehen und ihr Verhalten an sie anpassen können
- > sie werden auch ein Gedächtnis haben und ihr Bild von der Welt lernend erweitern können

2. Begrenzte Speicherkapazität (Limited Memory):

- > nehmen einen kleinen Input (eine „Eingabeaufforderung“) auf und erzeugen einen neuartigen, qualitativ hochwertigen Output (z.B. ein Text, ein Bild, ein Video)

4. Selbstwahrnehmung (Self Awareness):

- > sie werden dem menschlichen Bewusstsein am nächsten kommen, in dem sie die Welt vollständig wahrnehmen, menschliche Emotionen, Absichten und Reaktionen nachvollziehen und danach handeln können
- > Dieser KI-Typ wird den Schritt von „Ich denke“ zu „Ich weiß, dass ich denke“ gehen

2 grundlegende Modelle maschinellen Lernens*

*halten in der Spendenkommunikation bereits Einzug

1. Prädiktive Modelle:

- > sind in der Lage, große Datenmengen aufzunehmen und genaue Vorhersagen darüber zu erstellen, was in der Zukunft passieren wird (z.B. bei einer/einem bestimmten Spender*in liegt die Wahrscheinlichkeit bei 87%, dass sie/er in den nächsten 90 Tagen spendet)

2. Generative Modelle:

- > nehmen einen kleinen Input (eine „Eingabeaufforderung“) auf und erzeugen einen neuartigen, qualitativ hochwertigen Output (z.B. ein Text, ein Bild, ein Video) Entscheidungsfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit in natürlicher Sprache wären Eigenschaften einer Superintelligenz

DIE 100 GRÖSSTEN NPOs ÖSTERREICHS

Die hier angeführten Spendenzahlen der Organisationen beinhalten in der Regel jede Form von Spenden (Geld- und Sachspenden, Patenschaften, Fördermitgliedschaften, Firmenspenden, Legate) und Mitgliedsbeiträge. Nicht enthalten sind wirtschaftliche Erlöse wie Sponsoring-Einnahmen. Bei Organisationen, die ein vom Kalenderjahr abweichendes Wirtschaftsjahr

haben, wurden die letztverfügbaren Zahlen verwendet. Die Zahlen stammen aus Jahresberichten, von Websites oder wurden direkt bei den Organisationen recherchiert. Die Daten haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Alle Zahlen sind in Mio. € angegeben.

	Organisation	2022	2021
1	Caritas Österreich	118,55	88,16
2	Österreichisches Rotes Kreuz	109,00	88,48
3	Nachbar in Not	52,58	1,50
4	SOS Kinderdorf	45,53	49,91
5	Ärzte ohne Grenzen	36,93	27,43
6	Institute of Science and Technology Austria	31,49	2,47
7	Licht ins Dunkel	21,09	19,50
8	Greenpeace	19,58	19,07
9	Missio – Päpstliche Missioniswerke	18,20	17,35
10	Vier Pfoten Österreich	16,45	18,16
11	Dreikönigsaktion	16,33	13,38
12	St. Anna Kinderkrebsforschung	15,03	14,27
13	CARE Österreich	13,95	12,69
14	Rote Nasen Clowndoctors	12,67	13,43
15	WWF Österreich	11,45	10,87
16	Licht für die Welt Österreich	10,72	13,27
17	UNICEF	10,09	6,12
18	Volkshilfe Österreich	10,08	5,23
19	CONCORDIA	9,82	6,36
20	Salzburg Global Seminar	9,49	4,50
21	Tierschutz Austria	7,37	4,39
22	DEBRA Austria	7,29	8,07
23	Jugend Eine Welt	7,23	5,38
24	Amnesty International	7,22	7,19
25	Sozial Medizinischer Dienst	6,42	5,94

Organisation		2022	2021	Organisation	2022	2021	
26	Paracelsus Medizinische Privatuniversität	6,20	6,20	63	Flüchtlingsprojekt Ute Bock	2,28	1,62
27	Plan International	6,02	5,39	64	KIWANIS Österreich	2,28	1,05
28	Hilfsgem. der Blinden und Sehschwachen	5,98	1,94	65	HORIZONT3000	2,18	1,93
29	World Vision	5,85	5,49	66	Lichtblickhof	2,17	1,53
30	Diakonie – Brot für die Welt	5,80	9,62	67	Haus der Barmherzigkeit	2,14	5,02
31	Wings for Life	5,46	3,98	68	Aktion Familienfasttag	2,10	2,33
32	Pro Juventute	5,20	5,24	69	Johanniter Unfall Hilfe	2,09	2,12
33	Hilfswerk	4,97	4,80	70	Teach for Austria	2,02	1,77
34	Rahma Austria	4,83	4,85	71	Entwicklungshilfeklub	1,92	2,03
35	Arbeitersamariterbund	4,73	4,79	72	Wiener Tafel	1,92	1,57
36	Bllinden- und Sehbeh.verband W,NÖ,Bgld	4,62	3,43	73	Kärntner in Not	1,80	1,05
37	Tiergarten Schönbrunn	4,54	1,67	74	Caritas Socialis	1,72	1,60
38	Christoffel Blindenmission	4,34	3,54	75	Geben für Leben – Leukämiehilfe Österreich	1,71	1,79
39	Ronald McDonald Kinderhilfe	4,09	3,08	76	Steirer helfen Steirern	1,70	1,78
40	GLOBAL 2000	3,97	3,73	77	Gesellschaft österreichischer Kinderdörfer	1,67	1,91
41	Sterntalerhof	3,89	3,95	78	Africa Amini Alama	1,67	1,28
42	MIVA – Austria	3,75	5,12	79	Österreichische Krebshilfe	1,67	1,80
43	HOPE'87	3,49	2,58	80	Fulbright Austria	1,64	0,45
44	Hauskrankenpflege Vorarlberg	3,46	3,36	81	Kinderkrebshilfe Stmk	1,62	1,22
45	Österreichische Krebshilfe Salzburg	3,39	0,59	82	Rettet das Kind Österreich	1,62	1,61
46	Menschen für Menschen	3,27	2,99	83	Netzwerk Tirol hilft	1,61	0,90
47	Vorarlberger Kinderdorf	2,84	5,50	84	Tiroler Hospiz Gemeinschaft	1,60	1,41
48	M.U.T. Mensch Umwelt Tier	2,80	2,82	85	VinziRast	1,58	0,43
49	Barmherzigkeit International	2,74	2,88	86	ANIMAL SPIRIT	1,55	1,72
50	Neunerhaus	2,71	2,75	87	SEI SO FREI – 0Ö	1,51	1,63
51	Missionsprokur St. Gabriel	2,65	2,91	88	Stiftung Kindertraum	1,49	1,03
52	Kindernothilfe Österreich	2,62	2,88	89	ICEP	1,48	1,46
53	VGT – Verein gegen Tierfabriken	2,53	2,27	90	Österreichischer Alpenverein	1,44	1,24
54	Sinergia Animal	2,51	1,10	91	ADRA Österreich	1,38	1,57
55	Franz hilf	2,48	1,68	92	Landestierschutzverein Kärnten	1,37	1,62
56	Kinderhilfswerk	2,47	2,21	93	Kinderkrebshilfe Österreich	1,34	1,17
57	Herzkinder Österreich	2,45	2,68	94	Kinderkrebshilfe W-NÖ-Bld	1,28	1,13
58	ORA International Österreich	2,45	1,98	95	Allianz für Kinder	1,27	1,33
59	Kirche in Not	2,41	3,52	96	Initiative Christlicher Orient	1,24	1,29
60	Kindern eine Chance	2,40	2,37	97	Kinderkrebshilfe OÖ	1,16	1,08
61	Verein Projekt Integrationshaus	2,38	1,55	98	Momo – Wiener Kinderhospiz	1,14	0,88
62	Kinderhospiz Netz	2,30	2,46	99	Lebenshilfe Niederösterreich	1,13	0,30
				100	Jane Goodall Institute	1,13	1,13

Spenden für Kultur in 10 Jahren verdreifacht

Das Wohlwollen der Österreicher*innen sorgte im Vorjahr für 50 Mio. € an privaten Mitteln zugunsten des Spendenzwecks Kultur. Betrachtet man die Spendeneinnahmen der kulturellen Bundeseinrichtungen, so zeigt sich, dass sich diese seit 2013 mehr als verdreifacht haben. Jährlich werden auch Schenkungen in zweistelliger Millionenhöhe verbucht – ein deutliches Zeichen für die steigende Professionalisierung im Kulturfundraising und die immer vielfältiger werdenden Aktivitäten im Sektor.

Im vergangenen Winter hat der Fundraising Verband Austria erstmals eine Umfrage unter 78 Kultureinrichtungen des Landes durchgeführt, mit dem Schlusselergebnis, dass im traditionell fast ausschließlich von öffentlicher Hand finanzierten Kultursektor die Bedeutung privater Mittel deutlich zugenommen hat. In 83% der Einrichtungen spielen Drittmittel heute eine wichtige Rolle. Derzeit machen Einnahmen aus Sponsoring und Kooperationen den Löwenanteil privater Zuwendungen aus (32%). Doch im Bedeutungsranking folgen dahinter bereits Mittel von privaten Fördernden (19%) und von Freundesvereinen (14%). In 43% der Einrichtungen gibt es Personal für die Mit-

Top 10 Kultureinrichtungen – Spenden		
	2022	2021
1 Albertina	11,65	10,83
2 Bundesdenkmalamt	4,47	3,30
3 Technisches Museum Wien	3,49	2,98
4 mumok	3,22	1,41
5 Österreichische Nationalbibliothek	2,49	1,57
6 Kunsthistorisches Museum mit MVK und ÖTM	2,23	2,34
7 MAK	2,06	1,57
8 Konzerthaus	1,68	1,78
9 Naturhistorisches Museum Wien	1,66	1,35
10 Belvedere	0,67	10,33

Quelle: Kunst- und Kulturbericht 2022; Berechnung: Fundraising Verband Austria

telakquise, insbesondere in mittleren und großen Einrichtungen ist die fachliche Expertise weit verbreitet, unter kleinen Vereinen haben erst rund 15% spezialisiertes Personal.

Instanzen für höchste Spendensicherheit

Sicherheitsmechanismen im Vereinsrecht	Prüfung im Zuge der Spendenbegünstigung	Höchste Spendensicherheit durch das Österreichische Spendengütesiegel
Mindestens zwei Personen im Vorstand sowie zwei bei der Rechnungsprüfung sind in jedem Verein Pflicht. Neben der vorgeschriebenen Bilanzprüfung bei Spendenumsumsätze über 1 Mio. € werden Vereine zusätzlich regelmäßig vom Finanzamt geprüft.	Gemeinnützige Organisationen, die ihren Spender*innen den Vorteil der steuerlichen Abzugsfähigkeit zugänglich machen möchten, müssen beim Finanzamt einen Antrag auf Spendenbegünstigung stellen. Dabei wird ihre Gebarung nicht nur durch das Finanzamt, sondern in Folge auch jährlich verpflichtend durch externe Wirtschaftsprüfer*innen überprüft.	Das vor 22 Jahren eingeführte Österreichische Spendengütesiegel (OSGS) garantiert den zweckbestimmten, wirtschaftlichen und transparenten Einsatz von Spenden und wird auf Basis einer jährlichen, unabhängigen Überprüfung durch eine*n Steuerberater*in/ Wirtschaftsprüfer*in verliehen. Der Prüfungskatalog wird laufend an die aktuellen Herausforderungen angepasst. Themen wie Datenschutz, Spendenerwerbung, Transparenz oder effiziente Mittelverwendung wurden zuletzt verschärft bzw. in die Kriterien neu aufgenommen.



Neuverleihungen
> soogut Sozialmarkt GmbH
> Gesellschaft der Ärzte in Wien
> CAPE 10 – Die gemeinnützige Stiftung
> noyb-Europäisches Zentrum für digitale Rechte
> Hilfswerk International
> ARCHE NOAH, Gesellschaft für die Erhaltung der Kulturfrauenvielfalt und ihre Entwicklung
> Braunauer Tafel

10 Tipps, wie Sie richtig spenden!

Gutes zu tun ist den Österreicher*innen ein wichtiges Anliegen. Wie kann dies aber am besten erfolgen? 10 Spendentipps zur Orientierung.

1 Hören Sie beim Spenden auf Ihr Herz! Was ist Ihnen persönlich wichtig, was möchten Sie mit Ihrer Spende erreichen? Unterstützen Sie Anliegen, die Ihnen wichtig sind.

2 Nachhaltig spenden: Suchen Sie sich eine oder zwei Organisationen aus, die Sie gerne fördern wollen, und bleiben Sie ihr treu. So bleibt auch der Verwaltungsaufwand gering.

3 Teilen Sie Ihren Steuervorteil: Mit der Spendenabsetzbarkeit können Sie einen Teil der Spende vom Finanzamt zurückerhalten. Geben Sie diesen Vorteil in Form einer höheren Spende weiter!

4 Geben Sie eine Mindestspende: Einzelne großzügige Spenden sind effizienter als viele kleine Beträge und ermöglichen den Organisationen eine längerfristige Planung. Mit drei bis vier Spenden pro Jahr kann noch nachhaltiger geholfen werden.

5 Achten Sie auf das Spendengütesiegel: Das Österreichische Spendengütesiegel steht für geprüfte Spendensicherheit durch strenge Qualitätsstandards, Transparenz und laufende Kontrolle. Alle Organisationen unter www.osgs.at.

6 Was bewirkt meine Spende? Schauen Sie sich die Website der Organisation an. Jahres- und Projekt-Berichte geben Ihnen einen guten Eindruck, wie die Organisation mit Ihrer Spende umgehen wird. Transparenz ist hier ein wichtiges Qualitätsmerkmal.

7 Frei oder doch zweckgebunden? Selbstverständlich möchten Spender*innen, dass ihre Hilfe genau bei dem Zweck ankommt, wofür sie spenden. Oft schränkt eine Zweckwidmung die Organisation aber auch ein.

8 Spenden & Schenken: Eine besondere Art der Spende sind Spenden-Geschenke, etwa in Form einer Patenschaft. Wenn Sie noch nach einem Geschenk suchen, sind Spenden-Geschenke eine schöne Möglichkeit, Sinnvolles zu schenken und gleichzeitig Gutes zu tun.

9 Testamentsspende: Nutzen Sie die kostenfreie Erstberatung der Notar*innen bei Fragen zur Erstellung Ihres letzten Willens. Um Unklarheiten zu vermeiden, fügen Sie den genauen Vereinsnamen sowie Adresse und die Vereinsnummer an. Diese Nummer (ZVR Nummer) finden Sie am besten online auf der Impressum-Seite des jeweiligen Vereins.

10 Bargeld: Bei Bargeldzahlung am Bankschalter fallen hohe Gebühren an. Nutzen Sie daher Überweisungsbelege! Spenden Sie auf der Straße Bargeld nur an bekannte Organisationen!

Impressum

Herausgeber: FVA – Fundraising Verband Austria, Herbeckstraße 27/2/3, 1180 Wien, ZVR-Nr.: 994812845

F. d. Inhalt verantwortlich: Geschäftsführer Dr. Günther Lutschinger

Chefredaktion: Dr. Andreas Anker

Recherche: Elisabeth Lutschinger

Redaktion: Team des Fundraising Verband Austria

Grafik: Klemens Fischer

Druck: druck.at

Fotos: Cover NACHBAR IN NOT Spendetelefon vom Aktionstag am 10. März 2022: ORF/Osman Cetin, Seite 1 Lutschinger: Ludwig Schedl, Seite 3 Illustration: Adobe Stock/Irina Strelnikova, Seite 6 Landkarte: Geoatlas.com, Seite 7 Illustrationen: Adobe Stock/Cube29, Seite 9 und 10 Landkarten: Geoatlas.com, Seite 12 Gemeinnützigen-Gipfel im Bundeskanzleramt: BKA/Andy Wenzel, Seite 13 Emberger: DavidBlacher.at, Seite 14 Lutschinger: Ludwig Schedl, Seite 18 Gangl: belle&sass, Illustrationen: Adobe Stock/Irina Strelnikova, Seite 23 Stifter*in des Jahres 2023: Sima Prodinger, Seite 24 KI-Beispielbild: 3LIOT.ai, Heitzinger: Ernst Kainerstorfer, Katzlberger: Wolfgang Pohn

